



## IN DIESER AUSGABE

### MITSPRACHE

Stärkere Mitsprache  
von Anwohnern

Das Bezirksamt möchte neue  
Methoden ausprobieren, um  
Bürger früher zu beteiligen.

SEITE 3

### ANGEBOT

Unternehmen  
bieten Arbeitsplätze

Viele Lichtenberger  
Unternehmen suchen  
nach Arbeitskräften

SEITE 5

### TRANSGENDER

„Heinz gibt es  
nicht mehr“

Vom zurückhaltenden Mann  
zur selbstbewussten Frau war es  
ein langer Weg

SEITE 8/9

[www.rathausnachrichten.de](http://www.rathausnachrichten.de)

Anzeigen: Tel. 293 88 88

Redaktion: Tel. 90 296 -33 10

Vertrieb: Tel. 293 88 -74 14



## „Bunte Platte“ am 1. Mai

Der Bürgerverein Hohenschönhausen zählt seit seiner Gründung 2008 zu den Mitorganisatoren des Festes „Bunte Platte“. In diesem Jahr ist der Bürgerverein zum ersten Mal Veranstalter der Aktion, die unter der Schirmherrschaft von Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) steht.

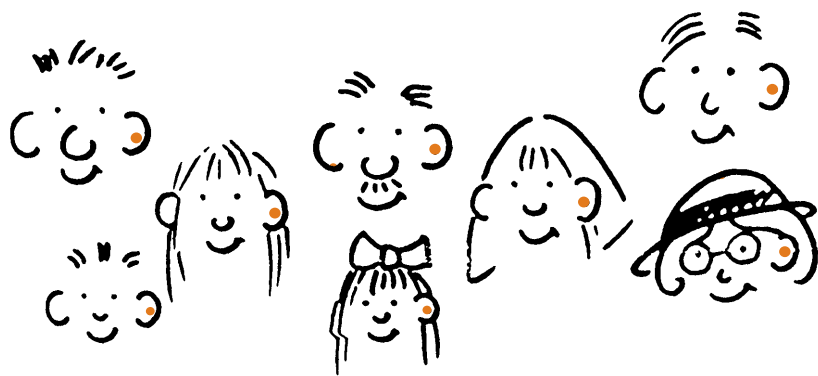
Beim Fest „Bunte Platte“ präsentieren sich demokratische Parteien, Gewerkschaften, Kirchengemeinden, Ehrenamtliche sowie viele engagierte Träger und Initiativen aus dem Bezirk.

Bezirksbürgermeister Michael Grunst erklärt: „In bewegten Zeiten soll gemeinsam an diesem traditionellen Feiertag in Hohenschönhausen ein maßgebliches Zeichen für ein gedeihliches Miteinander und gegen die zunehmende Polarisierung in der Gesellschaft gesetzt werden. Extremistische, rassistische und andere menschenfeindliche Haltungen und Aktivitäten haben auf diesem Fest keinen Platz. Dazu werden sich alle Teilnehmenden mit ihrer Unterschrift verpflichten.“ Das Fest bietet den zahlreichen Be-

sucherinnen und Besuchern aus dem Kiez, aus Lichtenberg und ganz Berlin vielfältige Erlebnisse. Sie können Spiele ausprobieren, sich sportlich betätigen, Kultur erleben, Leckeres naschen und mit Politikern diskutieren.

Um 11 Uhr eröffnet die „Papa Binnes Jazzband“ nach der Ansprache des Bezirksbürgermeisters das Fest. Da das Jahr 2017 im Zeichen der Bundestagswahlen im September steht, bestreiten die demokratischen Parteien anschließend gegen 12 Uhr den Polit-Talk. F.: Bernd Arndt

## Hören = Dazugehören



Seit 25 Jahren in  
Hohenschönhausen

## hörsysteme sommer

Konrad-Wolf-Straße 98 · 13055 Berlin  
☎ 030 - 971 14 74 / TRAM M5



Viel Platz und viel Licht: Der Siegerentwurf für den Schulneubau in der Wartiner Straße.

Grafik: Numrich Albrecht Klumpp

# Neue Schule in der Wartiner Straße

*Integrierte Sekundarschule (ISS) mit Dreifach-Sporthalle für 700 Kinder entsteht bis 2021*

Das Bezirksamt Lichtenberg hat zusammen mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen im November vergangenen Jahres den Wettbewerb „Neubau Schulstandort Wartiner Straße“ ausgeschrieben. Gesucht wurde der Entwurf für den Neubau einer integrierten Sekundarschule, einer Dreifach-Sporthalle sowie von Pausen- und Sportfreiflächen auf dem etwa 14.500 Quadratmeter großen Grundstück an der Wartiner Straße 1 bis 3.

In einer elfstündigen Sitzung haben die Juroren sich entschieden: Den ersten Preis – dotiert mit 42.500 Euro – hat die Berliner Architekten-Gesellschaft „Numrich Albrecht Klumpp“ erhalten. Die Preisrichter begründeten ihre Wahl wie folgt: „Der Entwurf erreicht durch die vorgeschlagene Lage der Baukörper – viergeschossiges Schulgebäude und

daran angeschlossene eingeschossige Sporthalle – eine klare Gliederung der Außenräume in Schulhof, Sportplatz und Vorplatz. Diese Bereiche sind in den getroffenen städtebaulichen Setzungen sinnvoll angeordnet, klar ablesbar und auch funktional getrennt ...“ Interessierte können die Wettbewerbsarbeit bald im neuen Stadthaus, Parochialstraße 1-3 in Berlin-Mitte besichtigen.

Bei dem Neubau handelt es sich um eine Schulneugründung. Dort sollen mehr als 700 Schülerinnen und Schüler in einer fünfzügigen Mittelstufe sowie einer dreizügigen gymnasialen Oberstufe unterrichtet werden. „Numrich Albrecht Klumpp“ nehmen nun die Planungsarbeit auf. Für die Baumaßnahme ist ein Gesamtkostenrahmen von 34.400.000 Euro vorgegeben. Der neue Schulstandort soll voraussichtlich im Sommer 2021 fertig sein.

Bausenatorin Katrin Lompscher (Die Linke) erklärt dazu: „Berlin braucht in den kommenden Jahren viele neue Schulen. Ich freue mich sehr, dass wir mit dem Neubau der integrierten Sekundarschule hier am Standort Wartiner Straße ein modernes Lernumfeld schaffen und so einen Beitrag leisten für die Versorgung der Berlinerinnen und Berliner.“

Auch Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) gefällt der Entwurf: „Der Schulneubau ist ein Schritt auf unserem avisierten Weg, die Infrastruktur in Lichtenberg schnellstmöglich dem Zuzug der Menschen in den ersten kinder- und familienfreundlichen Bezirk Berlins anzupassen.“

Das will auch Lichtenbergs Bezirksstadtrat für Schule und Sport, Wilfried Nünthel (CDU): „Senat und Bezirke müssen nun auf die

Überholspur wechseln, um die sich daraus ergebenden Infrastrukturbedarfe zu decken. Diese stadtentwicklungspolitische Aufgabe werde ich in meinem Verantwortungsbereich mit Nachdruck verfolgen. Das betrifft vor allem Neubau und Modernisierung von Schulen und Sportanlagen. Bereits in diesem Jahr starten in Lichtenberg eine ganze Reihe von Baumaßnahmen, von denen unsere Schulen und Sportanlagen profitieren.“

Dabei werden zwei frühere Standorte in der Wartiner Straße 6 und der Paul-Junius-Straße 69 reaktiviert, zwei weitere Schulen werden saniert und die Lew-Tolstoi-Grundschule erhält einen Erweiterungsbau für etwa 216 Schülerinnen und Schüler. Schon lange erwartet wurden die Investitionen in Turnhallen: Es starten demnächst acht Hallensanierungen und ein Neubau.

## NEU GESTALTEN

### FAN-Konferenz im April

Die Stattdbau GmbH ist vom Bezirksamt Lichtenberg damit beauftragt, sich um das Gebiet Frankfurter Allee Nord (FAN) zu kümmern. Deshalb lädt sie alle, die im Gebiet Frankfurter Allee Nord wohnen, lernen, arbeiten oder sich engagieren wollen, am Mittwoch, 26. April, von 18 bis 20.30 Uhr zur FAN-

Konferenz ein. Veranstaltungsort ist die Jugendfreizeiteinrichtung Holzhaus in der Gotlindestraße 38. An mehreren Thementischen werden für den Stadtteil wichtige Projekte vorgestellt und diskutiert – darunter unter anderem die Neugestaltung des Rathausparkes und des Roedeliusplatzes.

## FRÜHJAHRSPUTZ 2017

### Fegen und Harken im Bezirk

Zum alljährlichen Reinemachen ruft der Bezirk noch bis zum 9. April alle Menschen, Vereine und öffentliche Einrichtungen auf. Während des traditionellen Frühjahrsputzes können Aufräumwillige unterstützt vom Grünflächenamt und der Berliner Stadtreinigung dem Dreck den Kampf ansagen. Auf der Seite [\[buerger.de\]\(http://www.buerger.de\) können Sicherheitswesten für Große und Kleine, Abfalltüten, Handschuhe, Ankündigungsplakate, Besen und Müllgreifer bestellt werden. Durch den Ehrenamtsfonds werden Putzkolonnen auf Antrag unterstützt. Infos und Formulare stehen auf: \[www.lichtenberg.berlin.de\]\(http://www.lichtenberg.berlin.de\) Weitere Infos: Sabine Iglück, Tel. 90 296 -35 26.](http://www.Kehren-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)



# Frühzeitige Beteiligung geplant

*Konzept für stärkere Mitsprache von Anwohnern in Arbeit*

**Lichtenberg wächst und wächst. Jedes Jahr ziehen mehrere Tausend Menschen in unseren Bezirk. Die müssen alle irgendwo wohnen. Dementsprechend viel wird gebaut.**

Lichtenberg steht momentan berlinweit auf Platz drei bei der Anzahl der Baugenehmigungen. Nicht jedes der neu gebauten Häuser trifft dabei auf Gegenliebe bei den „alteingesessenen“ Lichtenbergerinnen und Lichtenbergern. Dabei sind es selten die Großbauvorhaben wie der Lindenhof oder die Bauprojekte auf dem Gelände der Weißen Taube, die Widerstände hervorrufen, sondern vielmehr die mittelgroßen Bauvorhaben. Denn die werden oft in direkter Nähe zu bestehenden Wohnhäusern gebaut. Auf Brachen ehemals abgerissener DDR-Kindergärten und in Innenhöfen. Die dort lebenden Anwohnerinnen und



Birgit Monteiro will Anwohnerinnen und Anwohner stärker beteiligen.

Foto: bbr

Anwohner sehen diese Flächen aber selten als „Potentialflächen für Wohnungsbau“, sondern meist so, wie sie auch aussehen: als Grünflächen.

Problematisch bei diesen mittleren Bauvorhaben ist, dass daran rein rechtlich keine Bürger beteiligt wer-

den müssen. Es reicht aus, zu Beginn der Bauarbeiten ein Bauträgerschild aufzuhängen. Dann sind aber bereits alle Planungen abgeschlossen.

Das Bezirksamt möchte in den kommenden Monaten neue Methoden ausprobieren, um Bürgerbeteili-

gung frühzeitiger zu ermöglichen. Die zuständige Bezirksstadträtin Birgit Monteiro (SPD) erklärt: „Im Moment organisieren wir parallel mehrere Beteiligungsformate und wollen aus den dortigen Ergebnissen lernen.“ Aktuell beginnen beispielsweise die ‚Runden Tische‘ zu den Kaisergärten und dem Dolgensee-Center. „Beim Bauvorhaben Ilsestraße werden wir eine Anwohnerversammlung veranstalten und dort das weitere Vorgehen gemeinsam mit den Betroffenen besprechen. Die Erfahrungen daraus sollen in ein Konzept zur frühzeitigen Anwohnerbeteiligung einfließen, das ich im Herbst vorlegen möchte“, ergänzt Monteiro, „künftig wollen wir, dass betroffene Anwohner nicht nur frühzeitig informiert werden, sondern auch weitere Mitspracherechte erhalten. Die richtigen Wege dazu müssen gefunden werden.“

## Wenn die Freizeit doppelt zählt

Einen Angehörigen zu pflegen erfordert viel Kraft und einen 24-Stunden-Einsatz.

Nutzen Sie unsere Tages-Pflege bis 16 Uhr, um sich zwischendurch einmal vom Alltag ausruhen zu können oder Zeit für Besorgungen zu haben.

Wir sind immer für Sie da!

Tel. 030 515 921 15

[www.vls-berlin.de](http://www.vls-berlin.de)



HOWOGE



## Osterfeuer

Familien-  
spaß ab  
15 Uhr!

Samstag, 15. April 2017, 15–21 Uhr, Park am Fennpfuhl, Paul-Junius-Straße, Berlin-Lichtenberg

Schluss mit Winter! Wir laden zum großen HOWOGE-Osterfeuer ein: Live-Musik, Ostermarkt, das Kinderland mit tollen Bastelaktionen, der beliebte Lampionumzug und das abschließende Höhenfeuerwerk versprechen schöne Stunden für die ganze Familie.

Wir empfehlen die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel:

**Bus** 240 | **Tram** M8, M13, 16, 21 | **S** 41, 42, 8, 85, 9 Bhf. Storkower Straße

Mehr Informationen unter [www.howoge.de](http://www.howoge.de) und auf **Facebook**

## PREIS VERGEBEN

## FrauenTechnik-Zentrum geehrt

Das Frauentechnik-Zentrum Berlin unterstützt Frauen dabei, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren und sich weiterzubilden. Seit 2013 berät das Team um Vereinsvorsitzende Michaela Grote und Projektleiterin Audrey Hoffmann schwerpunktmäßig Existenzgründerinnen sowie Migrantinnen und Geflüchtete. Der Hohenhäuser Verein fördert damit ganz praktisch die Geschlechterdemokratie und engagiert sich so für die Rechte von Frauen und Mädchen. Diese Leistung hat das Bezirksamt am Internationalen Frauentag, dem 8. März, erstmals gewürdigt und dem Projekt den ersten bezirklichen Ehrenpreis für Frauen verliehen.

Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) hat den mit 500 Euro dotierten Preis im Kulturhaus Karlshorst verliehen: „Seit 26 Jahren kümmert sich das Frauentechnik-Zentrum Berlin in Hohenschönhausen um die Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt und um deren berufliche Weiterbildung in den neuen Informationstechnologien. Die Preisträgerinnen folgen damit der Tradition, die 1987 zunächst mit der Gründung der Frauentechnik-Zentren zur Vermittlung von EDV-Kenntnissen in Hamburg, dann bundesweit begonnen hatte. Danke, dass Sie eine der ersten Einrichtungen dieser Art in den neuen Bundesländern bei uns im Bezirk aufgebaut haben.“ Aus neun Nominierten hatte die Jury um den Bezirksbürgermeister den Preisträger ausgewählt.

Audrey Hoffmann hat den Preis dankend entgegengenommen: „Ausruhen darf man sich nie. Und was wir in zehn Jahren machen, das wissen wir heute noch nicht.“ Denn das Frauentechnik-Zentrum passt sich immer wieder der Nachfrage an – das ist auch ein Teil des Erfolges. „Zurzeit führen wir viele Assessmentcenter und Coachings für Gründerinnen durch“, erklärt Hoffmann. Einen Teil des Preisgeldes haben die Frauen inzwischen gut angelegt und einen Raum im Frauentechnik-Zentrum frisch gemalert. Und so können alle, die dort ein- und ausgehen, vom Preisgeld profitieren. Weitere Informationen: [www.ftz-berlin.de](http://www.ftz-berlin.de)



Am Europäischen Aktions- und Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung nehmen in diesem Jahr auch viele Menschen aus dem Bezirk teil. F.: bbr

# Gemeinsam protestieren

*Lichtenberger gestalten T-Shirts und präsentieren sie am 5. Mai*

**Der 5. Mai ist der Europäische Aktions- und Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Er steht in diesem Jahr unter dem Motto „Wir gestalten unsere Stadt“.**

Wie schon in den Jahren zuvor, machen an diesem Tag auch Lichtenberger und Lichtenbergerinnen mit Behinderung auf ihre Situation aufmerksam. Erstmals gibt es keine Aktion auf der Rathauswiese. Stattdessen finden im Vorfeld Einzelaktionen bei Vereinen und Trägern der Behindertenhilfe statt: So treffen sich am Donnerstag, 6. April, und am Freitag, 7. April, von 14 bis 18 Uhr Engagierte im „Haus der Generationen“ in der Paul-Junius-Straße 64a. Gemeinsam gestalten sie T-Shirts. Jeder bestimmt dabei selbst, welche Forderung zur Integration und zum Einhalten der Menschenrechte er auf sein T-Shirt sprüht. Dieselbe Aktion findet auch in der Atelier-Wohnung der Stepha-

nus-Stiftung in der Degnerstraße 35 statt. Und zwar von 13 bis 18 Uhr. Das Material steht bereit, Aktion Mensch übernimmt die Kosten. Am Dienstag, 18. April, gibt es im Ratssaal des Rathauses Lichtenberg ab 17 Uhr eine Informationsveranstaltung zum „Bundesteilhabegesetz“.

Doch damit nicht genug: „Höhepunkt des diesjährigen Aktionstages ist der gemeinsame Protestmarsch zum Brandenburger Tor“, erklärt Birgit Herlitze, die bezirkliche Beauftragte für Menschen mit Behinderung. Der vom Berliner Behindertenverband organisierte Marsch startet um 15 Uhr am Bebel-Platz in Berlin-Mitte. Von dort aus ziehen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer los zum Brandenburger Tor.

Eine Fotografin begleitet den Lichtenberger Protestzug. Außerdem dokumentiert sie alle Einzelaktionen der Träger und Vereine. Die zehn schönsten T-Shirts werden im Ratssaal ausgestellt, die Fotos und

Dokumente in den Rathausfluren. „Ich freue mich schon sehr auf die Ausstellung, die anschließend im Rathaus zu sehen sein wird“, sagt Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke). „25 Jahre nach dem ersten Europäischen Protesttag zur Gleichstellung gibt es immer noch viel zu tun. Oftmals können Menschen mit Behinderung nicht überall gleichberechtigt teilnehmen und mitwirken. Deshalb hat sich der Bezirk selbst dazu verpflichtet bis 2018 viele Einrichtungen barrierefrei zugänglich zu machen und vermehrt ‚Leichte Sprache‘ zu nutzen.“

Details zum Maßnahmenplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention bei Birgit Herlitze unter: 90 296 -35 17.

#### WEITERE INFOS:

[www.protesttag-behinderte.de](http://www.protesttag-behinderte.de)  
[www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/kampagnen-und-aktionen/aktionstag-5-mai.html](http://www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/kampagnen-und-aktionen/aktionstag-5-mai.html)



# Arbeitskräfte gesucht

*Viele Lichtenberger Unternehmen bieten Arbeits- und Ausbildungsplätze*

In den letzten Wochen haben Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) und Wirtschaftstadträtin Birgit Monteiro (SPD) bei Kiezspaziergängen und Firmenbesuchen mehrere Lichtenberger Unternehmerinnen und Unternehmer gesprochen. Immer wieder war der Mangel an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Thema.

So auch in der Hohenschönhausener Pablo-Picasso-Straße 40, wo Mitte Februar „Greif Textile Miet-systeme“ als modernste Wäscherei Deutschlands ihren Betrieb aufgenommen hat. Etwa 20 Millionen Euro hat das Unternehmen in einen Neubau investiert. Entstanden ist eine 100 Meter lange, 75 Meter breite und 13 Meter hohe Halle gefüllt mit riesigen Waschmaschinen und ausgeklügelten Deckenlaufsystemen für den Wäschetransport.

Dort reinigt Greif seit Mitte Februar mit etwa 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Hotelwäsche für Berlin und Brandenburg. Geschäftsführer Thomas Zobler hat viele neue Jobs zu bieten: „Wir wollen schnell die volle Kapazität erreichen. 120 Tonnen Wäsche täglich sind hunderttausende

Bettbezüge, Tisch- und Frottiertücher. Um das zu packen, brauchen wir jede Menge Verstärkung.“ Zobler sucht Männer und Frauen als Produktionsmitarbeiter, Mitarbeiter für die Kommissionierung und den Versand, Kundenbetreuer, Betriebshandwerker, Service-Fahrer sowie Verkaufsberater. Das Unternehmen bildet außerdem Kaufmänner für Büromanagement sowie Textilreiniger aus.

Von unbesetzten Stellen berichtet auch Carol Wilhelm. Sie leitet das 2014 eröffnete Paritätische Seniorenwohnen Vincent-van-Gogh im Norden Lichtenbergs. 144 Menschen mit unterschiedlichen Pflegegraden leben dort. Die Heimbewohnerinnen und -bewohner haben Einzelzimmer und gehören zu kleinen Pflegegruppen von höchstens zwölf. Aktuell sucht Carol Wilhelm Pflegefachkräfte und Pflegeassistenten: „Sie sollten ein Herz für alte pflegebedürftige Menschen haben, Verständnis und Geduld mitbringen, freundlich und zuverlässig sein.“ Eine Basisqualifizierung für Pflegeassistenten sei wünschenswert.

Aber nicht nur Dienstleister auch die vielen Lichtenberger Handwerksbetriebe können offene Stellen nicht besetzen: So auch die Orthopädie-



Auch der Verbund Lichtenberger Seniorenwohnheime sucht Nachwuchskräfte, denn Pflegekräfte im Bezirk sind rar. Foto: BA

Schuhtechnik, die seit 1991 in der Weitlingstraße ist: „Leider finden wir keine jungen Leute, die sich in diesem medizinisch-technischen Handwerksberuf ausbilden lassen wollen. Dabei handelt es sich um einen abwechslungsreichen Ausbildungsberuf mit Zukunft“, weiß Geschäftsführerin Ute Herhold. Orthopädieschuhtechniker fertigen individuell angepasste orthopädische Maßschuhe, Einlagen und weitere orthopädieschuhtechnische Hilfsmittel. Zudem passen sie vorkonfektionierte Ware entsprechend ärztlichen Verordnungen an. Arbeit finden sie in Fachbetrieben, Sanitätshäusern, Kliniken und in der Produktion von orthopädischen Schuhen. Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre und vermittelt zusätzlich zu handwerklichen Fähigkeiten auch anatomische

Kenntnisse über die Stütz- und Bewegungsorgane. Neben handwerklichem Geschick und sozialer Kompetenz verlangt der Beruf auch Kreativität und Freude an der Arbeit mit Leder und Naturstoffen.

Außerdem suchen Handwerksbetriebe immer wieder weibliche und männliche Auszubildende als Mechaniker und als Elektroniker. Weitere Infos dazu gibt es bei der Ausbildungsberatung der Berliner Handwerkskammer: [www.hwk-berlin.de](http://www.hwk-berlin.de).

## WEITERE STELLENANGEBOTE

Mit mehr als 1.600 Beschäftigten ist das Bezirksamt einer der größten Arbeitgeber im Bezirk. Neue Stellen werden ausgeschrieben unter: [www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/ausschreibungen/stellenangebote](http://www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/ausschreibungen/stellenangebote)





## LBD - Lichtenberger Betreuungsdienste gGmbH

### Ein Haus mit familiärer Atmosphäre für Menschen mit Demenz

**Tagespflege**

- in der Tagespflege werden Sie tagsüber betreut und versorgt
- die pflegenden Angehörigen werden in dieser Zeit entlastet
- besondere Betreuungsangebote, wie Ergotherapie, Snoezelen ... und ein großer geschützter Garten

**Wohngemeinschaften**

- kleine Wohngruppen
- Einzelzimmer
- gemeinsame gemütliche Wohnküchen
- Alltag und Normalität leben – gemeinsam mit den Bewohnern backen, kochen und hauswirtschaftliche Aktivitäten verrichten
- Geronto-psychiatrisch qualifiziertes Personal

**Wohn- und Pflegezentrum am Landschaftspark Herzberge**

Wohngemeinschaften und Tagespflege für Menschen mit Demenz  
Allee der Kosmonauten 23B, 10315 Berlin

**Michael Feyh**  
Einrichtungsleitung  
Tel. 030 5 30 29 35-0  
Fax 030 5 30 29 35-12  
[feyh@lbd-info.de](http://feyh@lbd-info.de), [www.lbd.info.de](http://www.lbd.info.de)



NICHT  
VERPASSEN!



UNSERE  
SOMMERTRENDS



2017



nerlichoptik

Ehrenfelsstr. 47  
10318 Berlin

Tel: 030 65 48 46 50



Dr. Wolfram Herrmann vom Institut für Allgemeinmedizin der Charité.

Foto: BA

# Zu wenig für Obdachlose

*Medizinstudierende untersuchen Versorgungsangebote im Kiez*

**Den Lichtenberger Nibelungenkiez haben Studierende der Charité-Universitätsmedizin genauer unter die Lupe genommen und die sozialen sowie regionalen Einflüsse auf Gesundheit und Krankheit der Kiezbewohner untersucht.**

Erstmals haben sich die angehenden Mediziner damit im neuen Wahlpflichtfach „Kiezmedizin erleben und gestalten“ erprobt und die Ergebnisse jüngst im Rathaus Lichtenberg vorgestellt.

Die werdenden Ärztinnen und Ärzte aus dem sechsten Semester haben ganz konkret drei von ihnen selbst gewählte Versorgungsangebote untersucht: Wie verfügbar sind Kinderärzte? Wie werden Obdachlose versorgt? Was fehlt an der Carl-von-Linné-Schule für Körperbehinderte?

Als drängendstes Versorgungsproblem haben sie die Angebote für Obdachlose identifiziert und konkrete Verbesserungsvorschläge diskutiert:

So fehlen unter anderem geeignete Schließfächer oder ein Desinfektionszentrum. Das Projektteam hat einen übersichtlichen Flyer erarbeitet, in dem die Versorgungsangebote für Wohnungslose zusammengefasst sind. Positiv stellten die Seminarteilnehmer fest, dass die Ausstattung mit Kinderärzten im Kiez sich anhand von Statistiken und Vergleichszahlen nicht von anderen Berliner Vierteln unterscheidet, obwohl bei den befragten Eltern die subjektive Wahrnehmung eine andere ist.

Die Lichtenberger Gesundheitsstadträtin, Katrin Framke (parteilos, für Die Linke), zeigte sich sehr interessiert: „Ich bin begeistert vom Engagement der Studierenden und ihren Ergebnissen – insbesondere wenn es um das Versorgen von Obdachlosen im Kiez geht. Auch der neue Flyer gefällt mir gut. Wir bleiben in der Sache weiter sehr gerne im Gespräch. Als Stadträtin in einem kinder- und familienfreundlichen Bezirk freut es mich

natürlich, wenn Medizinstudierende schon früh erkennen, dass medizinische Versorgung auch immer abhängig ist von der Alters- und Sozialstruktur im Kiez.“

Dr. Wolfram Herrmann vom Institut für Allgemeinmedizin der Charité, hat das neue Wahlpflichtfach entwickelt. Er betont: „Im Rahmen der Mediziner Ausbildung erprobt unser Institut gern auch innovative Lehr- und Lernformate. Wir verstehen uns dabei als Brückenbauer zwischen universitärer Wissenschaft und der hausärztlichen Versorgung vor Ort – so kommt die praxisnahe Vermittlung allgemeinmedizinischer Inhalte letztlich einer verbesserten Versorgung der Patienten zugute.“

Die Ergebnisse der Studie stellt Dr. Wolfram Herrmann im nächsten Lichtenberger Gesundheitsausschuss vor. Außerdem wird er künftig Mitglied im neuen Lichtenberger Gesundheitsbeirat, der sich im Mai 2017 konstituiert.

## AKTIONSFONDS

### Bis zu 1.000 Euro für Demokratie-Projekte

Ab sofort können wieder Projektanträge an den Aktionsfonds gestellt werden, um gemeinsam mit vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern Zeichen für Vielfalt, Respekt und

Demokratie zu setzen. Alle, die dazu beitragen möchten und eine Projektidee haben, können bis zu 1.000 Euro bei den Aktionsfonds in Lichtenberg oder Hohenschönhausen beantra-

gen. Das Programm und Antragsverfahren unter <http://partnerschaft.koordinierungsstelle-lichtenberg.de/>. Weitere Infos: [mail@licht-blicke.org](mailto:mail@licht-blicke.org) oder telefonisch unter 50 56 65 18.

# Tierisches Wettrüsten

Buch-Verlosung: „Der Zoo der anderen“ von Jan Mohnhaupt

VON CARMEN WEBER

Als Jan Mohnhaupt noch ein Kind war, ging er am liebsten zu den Tieren. Ausflüge am Wochenende führten die Familie bevorzugt in Zoos. Jetzt hat Mohnhaupt sein erstes Buch im Hanser-Verlag veröffentlicht: „Der Zoo der anderen. Als die Stasi ihr Herz für Brillenbären entdeckte & Helmut Schmidt mit Pandas nachrüstete“.

Den Namen Heinrich Dathe, der sich gern als Prof. Dr. Dr. ansprechen ließ, kannte in der DDR fast jeder. Der Ost-Berliner Tierparkdirektor war berühmt und beliebt. Mit den Sendungen „Im Tierpark belauscht“ und dem „Tierpark-Teletreff“ kam er regelmäßig in die



Wohnstuben – und faszinierte sein Publikum. Auch bei Politikern stand Dathe hoch im Kurs: Sein Wort galt, seine Pläne und Wünsche waren Programm. Schließlich hatte er mit seinen Zuchterfolgen und wissenschaftlichen Arbeiten dem Tierpark Berlin zu internationalem Ruhm verholfen. Weniger bekannt aber nicht minder geachtet war sein West-Berliner Gegenpart, der Zoo-Direktor Heinz-Georg Klös. Die Männer waren „vereint – in inniger Abneigung gegeneinander“, wie es Mohnhaupt nennt.

Er untersucht in seinem Sachbuch die Rollen der Zoo- und Tierpark-Chefs und ihrer Institutionen während des Kalten Krieges. Die politischen Systeme konkurrierten nicht nur im Sport oder bei der Raumfahrt. Auch die Zoos

sollten ganz nebenbei die Überlegenheit des jeweiligen Systems beweisen und lieferten sich ein „Wettrüsten“ um die exotischsten Tiere und die beachtlichsten Bauten.

Das war lange bevor Mohnhaupt 1983 im Ruhrgebiet geboren wurde. Als Student in Berlin besuchte er oft den Tierpark und den Zoo und schrieb lange für den Tagesspiegel über beide Institutionen. Für die Geschichte beider Einrichtungen in ihrer Wechselwirkung hat er ein Jahr intensiv Fachliteratur, Zeitungen und Fernsehdokus ausgewertet und mit mehr als 30 Zeitzeugen gesprochen.

Das hat sich gelohnt: Entstanden ist ein spannendes Buch mit vielen Details und launigen Anekdoten über Zoo und Tierpark in der Zeit von 1954 bis 1990. Dabei geht es ihm nicht nur um den „tierischen“ Ost-West-Wettkampf, er verbeugt sich auch tief vor



Tierfreund und Journalist Jan Mohnhaupt hat die Geschichte von Tierpark und Zoo während des Kalten Krieges erforscht. Foto: Antony Sojka

den brillanten Lebensleistungen der Herren Dathe und Klös.

## VERLOSUNG

Die „Rathausnachrichten“ verlosen fünf Exemplare des Buches: Interessierte schicken eine Mail mit dem Kennwort „Tierisch“ bis zum 21. April an [pressestelle@lichtenberg.berlin.de](mailto:pressestelle@lichtenberg.berlin.de). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Skulpturhof in Malchow**

Kunst für Haus, Hof und Garten in ausgefallenen Designs aus Holz, Metall oder Stein zum Schmünzeln

Galerie geöffnet  
Mo. – Fr. ab 18.00 Uhr,  
Sa./So. ab 10.00 Uhr,  
Tel. 0170 4024367

Bundesstraße 2, Nr. 8, 13051 Berlin

**Malermeister Kohls**  
Innungsmitglied | Ausbildungsbetrieb

- Maler-/Tapezierarbeiten
- Fußbodenbelagsarbeiten
- senioren- u. familienfreundlich
- inklusive Möbelrücken
- Polsterarbeiten
- Angebote kostenpflichtig mit Verrechnung

**Vulkanstraße 13  
10367 Berlin-Lichtenberg  
Telefon 030-42 08 11 37**

*Entspannt einkaufen*      *Vielfalt genießen*      *Service erleben*

Namhafte Marken und Fachgeschäfte unter einem Dach      Restaurants und Cafés mit Spezialitäten      Parkhaus, Deutsche Post, Bürgeramt u.v.m.

**TIERPARKCenter**

DIREKT AM U-BHF. TIERPARK | [WWW.TIERPARKCENTER.DE](http://WWW.TIERPARKCENTER.DE)

Familienbetrieb seit 1990

**Persönliche Beratung und Hilfe Erledigung aller Formalitäten Vorsorgeberatung**

Fordern Sie kostenlos unsere Informationsschrift an.

**BESTATTUNGEN**  
Barbara Plehn

**Hohenschönhausen**  
Konrad-Wolf-Straße 33, 13055 Berlin, gegenüber dem Ärztehaus

**Friedrichshain**  
Landsberger Allee 48, 10249 Berlin, gegenüber dem Krankenhaus

**(030) 971 055 77 Tag & Nacht**

BSW-Partner

*Jeder ist besonders*

**Jeder ist besonders**

Bethel setzt sich für Menschen mit Behinderungen ein.

[www.bethel.de](http://www.bethel.de)

**SICHERHEITSTECHNIK-**  
Zierold GmbH

13059 Berlin  
Grevesmühlener Str. 22  
Telefon: 030 - 92 799 766  
[info@Zierold-GmbH.de](mailto:info@Zierold-GmbH.de)  
[www.Zierold-GmbH.de](http://www.Zierold-GmbH.de)

- Notöffnungen • Tresore
- Alarmanlagen
- Videotechnik
- Schließanlagen
- Schlüssel aller Art

**24 Std. Notdienst:  
0172 - 66 82 012**



## SCHNUPPERTAG

„Girls Day“  
im Bezirk

Am Donnerstag, 27. April, findet bundesweit der „Girls Day – Mädchen Zukunftstag“ statt. Auch die Lichtenberger Unternehmen öffnen dann wieder ihre Türen und stellen an diesem Berufsorientierungstag bislang von Männern dominierte Berufe vor. So lädt der BVG Betriebshof Lichtenberg unter dem Motto „Mädchen lenken Berlin! Bus + Straßenbahn“ zum Reinschnuppern und zu Gesprächen ein. Die KleRo GmbH weiß „Roboter-Technik fasziniert auch Mädchen“.

Außerdem soll im Bezirk auch Mädchen mit körperlichen Einschränkungen die Teilnahme ermöglicht werden. Deshalb hat die „bluepartner GmbH“ ein Angebot vorbereitet. Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) wird die Mädchen in den Unternehmen begrüßen.

Betriebe, die sich noch beteiligen möchten, können sich im Internet informieren und eintragen. Weil Männern und Frauen einseitig geschlechtsspezifische Kompetenzen zugewiesen werden, will der „Girls Day“ ein solches Herangehen an die Berufsorientierung durchbrechen. Dasselbe Ziel hat am 27. April der „Boys Day – Jungen Zukunftstag“.

## WEITERE INFOS:

[www.girls-day.de](http://www.girls-day.de) oder bei der [bezirklichen Gleichstellungsbeauftragten Majel Kundel](mailto:bezirklichen Gleichstellungsbeauftragten Majel Kundel) unter: 90 296 -33 20 oder [majel.kundel@lichtenberg.berlin.de](mailto:majel.kundel@lichtenberg.berlin.de)

## ORIENTIEREN

Ausbildungstag  
im Sportforum

Am Mittwoch, 17. Mai, findet von 9 bis 16 Uhr im Im Sportforum der zehnte „Ausbildungstag Pankow & Lichtenberg“ statt: Mehr als 80 Aussteller informieren über Ausbildungsmöglichkeiten oder Betriebspraktika. Interessierte Aussteller können sich noch bis Ende April bei der Ausbildungsoffensive Pankow [www.ausbildungsoffensive-pankow.de/](http://www.ausbildungsoffensive-pankow.de/) ausbildungstag/ informieren und zur Teilnahme anmelden.

„Heinz gibt es  
nicht mehr“

Transgender: Vom zurückhaltenden Mann  
zur selbstbewussten Frau

BARBARA BREUER

An dem Schreibtisch, an dem früher Heinz Nabrowsky saß, sitzt heute Doris Nabrowsky. Der Leiter des Fachbereiches Naturschutz im Bezirksamt Lichtenberg ist nicht in den Ruhestand gegangen und auch nicht versetzt worden.

Heinz habe sich schon vor längerer Zeit verabschiedet, sagt Doris Nabrowsky. Dann lächelt sie charmant und ergänzt: „Heinz gibt es nicht mehr“. Doris muss es wissen. Sie war früher Heinz. Rund 6.000 transidentische Menschen, die sich im falschen Körper fühlen, leben laut Experten in Deutschland. Fünfzig Prozent entscheiden sich früher oder später für eine Geschlechtsangleichung durch Operationen. Diesen Weg will auch Doris Nabrowsky gehen.

Hätte den jugendlichen Heinz in den 1960er Jahren jemand gefragt, ob er lieber ein Junge wäre oder ein Mädchen, die Antwort hätte nicht lange auf sich warten lassen. „Aber mich hat niemand gefragt“, sagt Doris Nabrowsky heute. Wenn sie zurückschaut und aus ihrem früheren Leben erzählt, wird schnell klar: Sie hat mehr als 50 Jahre lang versucht, ein Mann zu sein. Und dabei eine Rolle gespielt.

1952 in Hennigsdorf bei Oranienburg als einer von zwei Söhnen geboren, merkte Heinz recht bald, dass er irgendwie anders war als seine Altersgenossen. „Ich habe voll dem Klischee entsprochen, war viel sensibler als die anderen Jungen und dafür ohne technisches Talent“, erklärt Doris Nabrowsky heute. „Und als mein Hamster starb, habe ich drei Tage lang nicht aufgehört zu heulen“, erinnert sie sich. Dem Vater, einem Boxer, war das eine Spur zu viel. Haustierverbot für Heinz war die Konsequenz. „Da habe ich dann Eidechsen und Frösche im Terrarium gehalten. Und wenn die gestor-

ben sind, habe ich eben heimlich geweiht.“ So wurde auch der Grundstein für ihre heutige Arbeit im Naturschutz gelegt.

Schon mit sechs oder sieben Jahren hat Heinz gespürt, dass sein Körper ihm nicht behagt. „In der Pubertät sind mir dann komplett die Gesprächsthemen mit den Gleichaltrigen ausgegangen“, erinnert sich Doris Nabrowsky. Die Jungen hatten damals nur Augen für die Mädchen. Auch Heinz fand seine Mitschülerinnen wunderschön – allerdings aus einem anderen Grund: Er wollte am liebsten eine von ihnen sein.

Ein bisschen konnte er das auch: Im Sportverein, bei der Leichtathletik, mischten sich Jungen und Mädchen, freunden sich an. Und in der Hippiezeit war Heinz der erste Junge mit langen Haaren in der Schule. Sein Lieblingsshirt war türkis mit orangen Abnähern. „Manchmal wurde ich für ein Mädchen gehalten. Und das fand ich super“, erinnert sich Doris Nabrowsky.

Hat Heinz auch mal die Klamotten seiner Mutter angezogen? „So etwas wäre mir nie eingefallen. Wir haben die Lebensentwürfe unserer Eltern abgelehnt.“ Erst vor wenigen Jahren hat Heinz sich Anziehsachen für Frauen gekauft und ist damit testweise unter Menschen gegangen: „Das hat sich toll angefühlt.“

» 38 Jahre lang hatte Heinz Nabrowsky sich ihr nicht offenbart. Und auch niemand anderem.



Doris Nabrowsky leitet im Bezirksamt Lichtenberg den Fachbereich Naturschutz.

Fotos: bbr/privat

In den 1960er und 1970er Jahren hätte Heinz das nicht gewagt. Über Themen wie Homosexualität oder Transsexualität zu sprechen, schickte sich nicht. Die DDR-Gesellschaft war konservativ und prüde. Sich zu outen, hatte oft schwerwiegende Konsequenzen. Das musste auch Gartenbaustudent Heinz miterleben, als ein Kommilitone, der von Mitstudenten als homosexuell geoutet worden war, sich das Leben nahm.

Auch Heinz kannte solche düsteren Gedanken. Oft fand er sich in der Vergangenheit in Situationen, in denen er leichtsinnig mit seiner Gesundheit und seinem Leben umging. Nach dem Studium ist er in einem Männerbetrieb gelandet: „Die Kollegen waren bis spät in die Nacht zum Trinken in der Kneipe.“ Heinz hatte dazu keine Lust und geriet so ins Abseits. „Ich stand voll unter Stress, hatte körperliche Schmer-

zen und habe viele Tabletten genommen.“ Gesundheitsprobleme von Rückenschmerzen bis Bluthochdruck begleiteten Heinz sein Leben lang.

Auch das Leben in einer kinderlosen Ehe konnte ihn nicht mit seinem Körper versöhnen. 1978 hatten er und seine Frau geheiratet und erst in Prenzlauer Berg, später in Kaulsdorf gelebt. 38 Jahre lang hatte Heinz sich ihr nicht offenbart. Und auch niemand anderem.

Erst als Heinz 1998 die Trans-Frau Dana Internationale beim Eurovision Song Contest im Fernsehen sah, platze der Knoten im Kopf. „Mir war vorher gar nicht bewusst, dass man das ausleben kann, und ich war plötzlich ganz neidisch“, sagt Doris Nabrowsky. Ein Puzzleteilchen ergänzte plötzlich das andere. „Mir wurde in den nächsten Jahren schrittweise klar, dass ich immer gegen mich selbst gelebt und

mich mit Arbeit betäubt habe.“ Auch die vielen körperlichen Schmerzen waren psychosomatisch, weiß Doris Nabrowsky inzwischen. Denn heute tut ihr gar nichts mehr weh. Im Gegenteil: „Heinz ist früher durch die Gänge im Amt geschlichen. Ich schwebte heute über den Flur.“

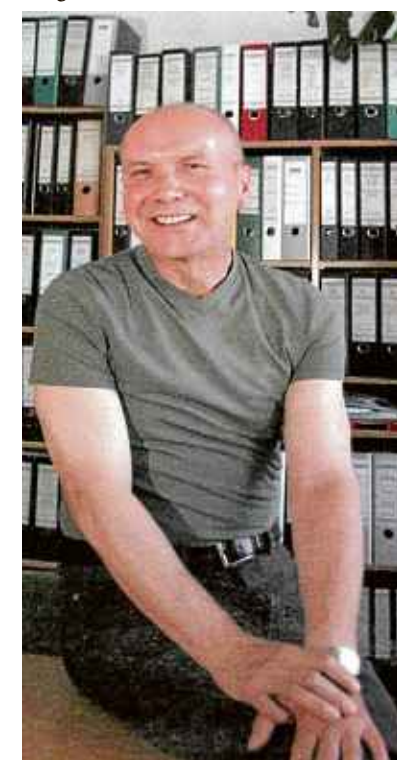
Ganz anders geht es der Ehefrau: „Sie weiß seit mehr als einem Jahr, dass ich transgender bin und kommt damit überhaupt nicht klar“, erzählt Doris Nabrowsky. „Für meine Ehefrau war meine Entscheidung eine Katastrophe.“ Damit ist sie nicht allein: Viele Ehepartner hoffen bei solchen Entscheidungen, dass sich alles wieder normalisiert und dass ihr Partner wieder zur Besinnung kommt oder es sich einfach noch mal anders überlegt. Doris Nabrowsky will ihre Partnerin nicht verlieren. Und so ist es für sie seit langem ein tränenreicher und

schmerzvoller Weg.

Denn ein Zurück gibt es für Doris Nabrowsky nicht mehr: Schon seit längerer Zeit ist sie in psychologischer Behandlung. Menschen, die ihr Geschlecht angleichen oder ihren Namen bei den Behörden ändern lassen wollen, brauchen unter anderem die Diagnose „Transsexualität“. Denn nur wer „krank“ ist, hat bei einer Geschlechtsangleichung Anspruch auf Kostenübernahme durch die Krankenkasse.

So nimmt Doris Nabrowsky seit mehr als einem Jahr unter der Aufsicht einer Endokrinologin weibliche Hormone. Die haben den Körper bereits verändert: Doris Nabrowsky hat weibliche Rundungen bekommen, die Muskelmasse ist weniger geworden. „Ich bin jetzt beim Sport genau so langsam oder schnell wie Frauen in meinem Alter“, sagt die Hobbyläuferin. Ihren Bart hat sie sich weglaisern lassen, die Gesichtshaut ist glatt. Auch die Stimme, die viele ehemalige Männer selbst dann noch verrät, wenn sie bereits biologische Frauen sind, klingt bei Doris Nabrowsky feminin. Angst macht ihr das nicht. „Das alles fühlt sich jetzt richtig an.“ Eine Selbsthilfegruppe unterstützt die Transident-Frau dabei, in ihrem neuen Leben anzukommen.

Und die Umwelt? „Die reagiert durchweg positiv“, sagt Doris Nabrowsky. Als sie sich am Ende der Mitgliederversammlung der Abteilung Leichtathletik beim 1. VFL For-



tuna Marzahn erklärte, die sie leitet, herrschte erst kurzes Schweigen. Aber dann sind einige aufgestanden, haben geklatscht oder Doris Nabrowsky zu ihrem mutigen Schritt beglückwünscht. „Ich kenne so viele Menschen, die alle ganz unterschiedlich leben, ich habe damit kein Problem“, sagt auch Vereins-Geschäftsführer

» Auch die Stimme, die viele ehemalige Männer selbst dann noch verrät, wenn sie bereits biologische Frauen sind, klingt bei Doris Nabrowsky feminin.

und Trainer Hans-Jürgen Stephan. Der 63-Jährige kennt Doris Nabrowsky seit gut zehn Jahren und weiß ihre Arbeit sehr zu schätzen. „Bestimmt gibt es auch ein paar Leute, die ihren Schritt nicht verstehen, darüber reden oder lachen. Aber vom Großteil der Sportler wird sie akzeptiert.“

Immer wieder streicht Doris Nabrowsky sich im Gespräch eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Die Mittsechzigerin sieht jünger aus, ist dezent geschminkt, trägt schwarze Hosen und ein Shirt mit Tuch. Im Februar hatte sie sich persönlich mehr als 50 Freunden, Bekannten, Kolleginnen und Kollegen anvertraut. „Das hat mich zwar verwundbar gemacht, aber vielen Menschen auch näher gebracht.“

## WEITERE INFOS:

Eine Anlaufstelle für junge Menschen mit Fragen rund um die Themen Trans- und Intersexualität ist das Lichtenberger „Café Maggie“.

Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 17 Uhr gibt es in der Frankfurter Allee 205 das „Queer Maggie“.

Ein bekanntes Forum für Transgender: [www.gendertreff-forum.de/index.php](http://www.gendertreff-forum.de/index.php)  
Eine Selbsthilfegruppe in Gründung: [www.wuhletal.de](http://www.wuhletal.de)



## SCHNUPPERTAG

„Girls Day“  
im Bezirk

Am Donnerstag, 27. April, findet bundesweit der „Girls Day – Mädchen Zukunftstag“ statt. Auch die Lichtenberger Unternehmen öffnen dann wieder ihre Türen und stellen an diesem Berufsorientierungstag bislang von Männern dominierte Berufe vor. So lädt der BVG Betriebshof Lichtenberg unter dem Motto „Mädchen lenken Berlin! Bus + Straßenbahn“ zum Reinschnuppern und zu Gesprächen ein. Die KleRo GmbH weiß „Roboter-Technik fasziniert auch Mädchen“.

Außerdem soll im Bezirk auch Mädchen mit körperlichen Einschränkungen die Teilnahme ermöglicht werden. Deshalb hat die „bluepartner GmbH“ ein Angebot vorbereitet. Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) wird die Mädchen in den Unternehmen begrüßen.

Betriebe, die sich noch beteiligen möchten, können sich im Internet informieren und eintragen. Weil Männern und Frauen einseitig geschlechtsspezifische Kompetenzen zugewiesen werden, will der „Girls Day“ ein solches Herangehen an die Berufsorientierung durchbrechen. Dasselbe Ziel hat am 27. April der „Boys Day – Jungen Zukunftstag“.

## WEITERE INFOS:

[www.girls-day.de](http://www.girls-day.de) oder bei der [bezirklichen Gleichstellungsbeauftragten Majel Kundel](mailto:bezirklichen Gleichstellungsbeauftragten Majel Kundel) unter: 90 296 -33 20 oder [majel.kundel@lichtenberg.berlin.de](mailto:majel.kundel@lichtenberg.berlin.de)

## ORIENTIEREN

Ausbildungstag  
im Sportforum

Am Mittwoch, 17. Mai, findet von 9 bis 16 Uhr im Im Sportforum der zehnte „Ausbildungstag Pankow & Lichtenberg“ statt: Mehr als 80 Aussteller informieren über Ausbildungsmöglichkeiten oder Betriebspraktika. Interessierte Aussteller können sich noch bis Ende April bei der Ausbildungsoffensive Pankow [www.ausbildungsoffensive-pankow.de/](http://www.ausbildungsoffensive-pankow.de/) ausbildungstag/ informieren und zur Teilnahme anmelden.

„Heinz gibt es  
nicht mehr“

*Transgender: Vom zurückhaltenden Mann zur selbstbewussten Frau*

BARBARA BREUER

**An dem Schreibtisch, an dem früher Heinz Nabrowsky saß, sitzt heute Doris Nabrowsky. Der Leiter des Fachbereiches Naturschutz im Bezirksamt Lichtenberg ist nicht in den Ruhestand gegangen und auch nicht versetzt worden.**

Heinz habe sich schon vor längerer Zeit verabschiedet, sagt Doris Nabrowsky. Dann lächelt sie charmant und ergänzt: „Heinz gibt es nicht mehr“. Doris muss es wissen. Sie war früher Heinz. Rund 6.000 transidentische Menschen, die sich im falschen Körper fühlen, leben laut Experten in Deutschland. Fünfzig Prozent entscheiden sich früher oder später für eine Geschlechtsangleichung durch Operationen. Diesen Weg will auch Doris Nabrowsky gehen.

Hätte den jugendlichen Heinz in den 1960er Jahren jemand gefragt, ob er lieber ein Junge wäre oder ein Mädchen, die Antwort hätte nicht lange auf sich warten lassen. „Aber mich hat niemand gefragt“, sagt Doris Nabrowsky heute. Wenn sie zurückschaut und aus ihrem früheren Leben erzählt, wird schnell klar: Sie hat mehr als 50 Jahre lang versucht, ein Mann zu sein. Und dabei eine Rolle gespielt.

1952 in Hennigsdorf bei Oranienburg als einer von zwei Söhnen geboren, merkte Heinz recht bald, dass er irgendwie anders war als seine Altersgenossen. „Ich habe voll dem Klischee entsprochen, war viel sensibler als die anderen Jungen und dafür ohne technisches Talent“, erklärt Doris Nabrowsky heute. „Und als mein Hamster starb, habe ich drei Tage lang nicht aufgehört zu heulen“, erinnert sie sich. Dem Vater, einem Boxer, war das eine Spur zu viel. Haustierverbot für Heinz war die Konsequenz. „Da habe ich dann Eidechsen und Frösche im Terrarium gehalten. Und wenn die gestor-

ben sind, habe ich eben heimlich geweiht.“ So wurde auch der Grundstein für ihre heutige Arbeit im Naturschutz gelegt.

Schon mit sechs oder sieben Jahren hat Heinz gespürt, dass sein Körper ihm nicht behagt. „In der Pubertät sind mir dann komplett die Gesprächsthemen mit den Gleichaltrigen ausgegangen“, erinnert sich Doris Nabrowsky. Die Jungen hatten damals nur Augen für die Mädchen. Auch Heinz fand seine Mitschülerinnen wunderschön – allerdings aus einem anderen Grund: Er wollte am liebsten eine von ihnen sein.

Ein bisschen konnte er das auch: Im Sportverein, bei der Leichtathletik, mischten sich Jungen und Mädchen, freunden sich an. Und in der Hippiezeit war Heinz der erste Junge mit langen Haaren in der Schule. Sein Lieblingsshirt war türkis mit orangen Abnähern. „Manchmal wurde ich für ein Mädchen gehalten. Und das fand ich super“, erinnert sich Doris Nabrowsky.

Hat Heinz auch mal die Klamotten seiner Mutter angezogen? „So etwas wäre mir nie eingefallen. Wir haben die Lebensentwürfe unserer Eltern abgelehnt.“ Erst vor wenigen Jahren hat Heinz sich Anziehsachen für Frauen gekauft und ist damit testweise unter Menschen gegangen: „Das hat sich toll angefühlt.“

» 38 Jahre lang hatte Heinz Nabrowsky sich ihr nicht offenbart. Und auch niemand anderem.



Doris Nabrowsky leitet im Bezirksamt Lichtenberg den Fachbereich Naturschutz.

Fotos: bbr/privat

In den 1960er und 1970er Jahren hätte Heinz das nicht gewagt. Über Themen wie Homosexualität oder Transsexualität zu sprechen, schickte sich nicht. Die DDR-Gesellschaft war konservativ und prüde. Sich zu outen, hatte oft schwerwiegende Konsequenzen. Das musste auch Gartenbaustudent Heinz miterleben, als ein Kommilitone, der von Mitstudenten als homosexuell geoutet worden war, sich das Leben nahm.

Auch Heinz kannte solche düsteren Gedanken. Oft fand er sich in der Vergangenheit in Situationen, in denen er leichtsinnig mit seiner Gesundheit und seinem Leben umging. Nach dem Studium ist er in einem Männerbetrieb gelandet: „Die Kollegen waren bis spät in die Nacht zum Trinken in der Kneipe.“ Heinz hatte dazu keine Lust und geriet so ins Abseits. „Ich stand voll unter Stress, hatte körperliche Schmer-

zen und habe viele Tabletten genommen.“ Gesundheitsprobleme von Rückenschmerzen bis Bluthochdruck begleiteten Heinz sein Leben lang.

Auch das Leben in einer kinderlosen Ehe konnte ihn nicht mit seinem Körper versöhnen. 1978 hatten er und seine Frau geheiratet und erst in Prenzlauer Berg, später in Kaulsdorf gelebt. 38 Jahre lang hatte Heinz sich ihr nicht offenbart. Und auch niemand anderem.

Erst als Heinz 1998 die Trans-Frau Dana Internationale beim Eurovision Song Contest im Fernsehen sah, platzte der Knoten im Kopf. „Mir war vorher gar nicht bewusst, dass man das ausleben kann, und ich war plötzlich ganz neidisch“, sagt Doris Nabrowsky. Ein Puzzleteilchen ergänzte plötzlich das andere. „Mir wurde in den nächsten Jahren schrittweise klar, dass ich immer gegen mich selbst gelebt und

mich mit Arbeit betäubt habe.“ Auch die vielen körperlichen Schmerzen waren psychosomatisch, weiß Doris Nabrowsky inzwischen. Denn heute tut ihr gar nichts mehr weh. Im Gegenteil: „Heinz ist früher durch die Gänge im Amt geschlichen. Ich schwebte heute über den Flur.“

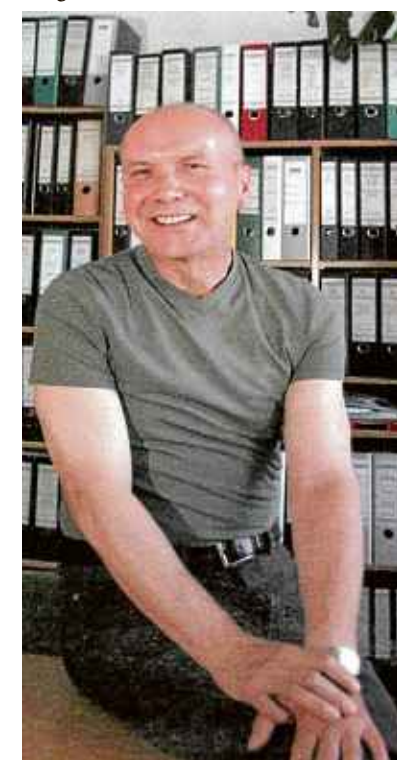
Ganz anders geht es der Ehefrau: „Sie weiß seit mehr als einem Jahr, dass ich transgender bin und kommt damit überhaupt nicht klar“, erzählt Doris Nabrowsky. „Für meine Ehefrau war meine Entscheidung eine Katastrophe.“ Damit ist sie nicht allein: Viele Ehepartner hoffen bei solchen Entscheidungen, dass sich alles wieder normalisiert und dass ihr Partner wieder zur Besinnung kommt oder es sich einfach noch mal anders überlegt. Doris Nabrowsky will ihre Partnerin nicht verlieren. Und so ist es für sie seit langem ein tränenreicher und

schmerzvoller Weg.

Denn ein Zurück gibt es für Doris Nabrowsky nicht mehr: Schon seit längerer Zeit ist sie in psychologischer Behandlung. Menschen, die ihr Geschlecht angleichen oder ihren Namen bei den Behörden ändern lassen wollen, brauchen unter anderem die Diagnose „Transsexualität“. Denn nur wer „krank“ ist, hat bei einer Geschlechtsangleichung Anspruch auf Kostenübernahme durch die Krankenkasse.

So nimmt Doris Nabrowsky seit mehr als einem Jahr unter der Aufsicht einer Endokrinologin weibliche Hormone. Die haben den Körper bereits verändert: Doris Nabrowsky hat weibliche Rundungen bekommen, die Muskelmasse ist weniger geworden. „Ich bin jetzt beim Sport genau so langsam oder schnell wie Frauen in meinem Alter“, sagt die Hobbyläuferin. Ihren Bart hat sie sich weglaisern lassen, die Gesichtshaut ist glatt. Auch die Stimme, die viele ehemalige Männer selbst dann noch verrät, wenn sie bereits biologische Frauen sind, klingt bei Doris Nabrowsky feminin. Angst macht ihr das nicht. „Das alles fühlt sich jetzt richtig an.“ Eine Selbsthilfegruppe unterstützt die Transident-Frau dabei, in ihrem neuen Leben anzukommen.

Und die Umwelt? „Die reagiert durchweg positiv“, sagt Doris Nabrowsky. Als sie sich am Ende der Mitgliederversammlung der Abteilung Leichtathletik beim 1. VFL For-



tuna Marzahn erklärte, die sie leitet, herrschte erst kurzes Schweigen. Aber dann sind einige aufgestanden, haben geklatscht oder Doris Nabrowsky zu ihrem mutigen Schritt beglückwünscht. „Ich kenne so viele Menschen, die alle ganz unterschiedlich leben, ich habe damit kein Problem“, sagt auch Vereins-Geschäftsführer

» Auch die Stimme, die viele ehemalige Männer selbst dann noch verrät, wenn sie bereits biologische Frauen sind, klingt bei Doris Nabrowsky feminin.

und Trainer Hans-Jürgen Stephan. Der 63-Jährige kennt Doris Nabrowsky seit gut zehn Jahren und weiß ihre Arbeit sehr zu schätzen. „Bestimmt gibt es auch ein paar Leute, die ihren Schritt nicht verstehen, darüber reden oder lachen. Aber vom Großteil der Sportler wird sie akzeptiert.“

Immer wieder streicht Doris Nabrowsky sich im Gespräch eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Die Mittsechzigerin sieht jünger aus, ist dezent geschminkt, trägt schwarze Hosen und ein Shirt mit Tuch. Im Februar hatte sie sich persönlich mehr als 50 Freunden, Bekannten, Kolleginnen und Kollegen anvertraut. „Das hat mich zwar verwundbar gemacht, aber vielen Menschen auch näher gebracht.“

## WEITERE INFOS:

[Eine Anlaufstelle für junge Menschen mit Fragen rund um die Themen Trans- und Intersexualität ist das Lichtenberger „Café Maggie“.](http://www.wuhletal.de)

[Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 17 Uhr gibt es in der Frankfurter Allee 205 das „Queer Maggie“.](http://www.wuhletal.de)

[Ein bekanntes Forum für Transgender: www.gendertreff-forum.de/index.php](http://www.gendertreff-forum.de/index.php)  
[Eine Selbsthilfegruppe in Gründung: www.wuhletal.de](http://www.wuhletal.de)



## WELTTAG DES BUCHES

Lichtenberg  
feiert das Lesen

Der Welttag des Buches wird jedes Jahr am 23. April begangen. Um diesen Tag herum laden die Lichtenberger Bibliotheken zu vielen Veranstaltungen ein.

So zum „Concert im Center“ um 11 Uhr im Linden-Center am Prerower Platz. Bereits am Samstag, 22. April, sind die jüngsten Leser willkommen beim Familiensamstag in den Bibliotheken.

Am Montag, 24. April, liest die Journalistin und Autorin Jutta Voigt um 19 Uhr in der Anton-Saefkow-Bibliothek aus ihrem Buch „Stierblutjahr: Boheme des Ostens“ und Erwin Berner, ältester Sohn von Eva und Erwin Strittmatter, stellt am Donnerstag, 27. April, um 19 Uhr in der Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek seine „Erinnerungen an Schulzenhof“ vor.

Mitglieder des Förderkreises Lichtenberger Bibliotheken e.V. organisieren Bücherbasare, auf denen gebrauchte Medien verkauft werden. Die Bibliotheken laden zudem ein, beim Quiz zum Welttag des Buches mitzumachen.

Unter den richtigen Lösungen werden in jeder Bibliothek drei Büchergutscheine verlost. Alle Termine unter: [www.stadtbibliothek-berlin-lichtenberg.de](http://www.stadtbibliothek-berlin-lichtenberg.de)

## MIES VAN DER ROHE

Skulpturen aus  
Glas

Viele Künstler arbeiten mit Glas. Besonders interessant wird es, wenn das Material in moderner Architektur präsentiert wird. Wie jetzt im Mies van der Rohe Haus mit seinen charakteristischen raumhohen Fenstern. Der Künstler Kai Schiemenz stellt dort aktuell unter dem Titel „In Farbe“ seine gegossenen Glasskulpturen vor. Sie werden in einer traditionellen böhmischen Glaswerkstatt angefertigt. Das Material ist zudem gefärbt und teilweise poliert. Die Ausstellung bildet den Auftakt der dreiteiligen Ausstellungsreihe „Glas“ im Mies van der Rohe Haus.



Sonja Alhäuser und Heike Kati Barath stellen ihre gemeinsamen Arbeiten ab 12. April im studio im Hochhaus vor.

Foto: studio

## STUDIO IM HOCHHAUS

## Ein Bild – zwei Künstlerinnen

Sonja Alhäuser und Heike Kati Barath sind mit ihrer Schau „Ein Rest bleibt immer“ zu Gast im studio im Hochhaus. Seit etwa 20 Jahren sind sie Freundinnen. Auf ihren Zeichnungen befragen und antworten sie sich.

Ihre Blätter sind gefüllt mit kampf-lustigen Szenen und überbordenden Geschichten, die sich ineinander verweben. Mal geschieht das polternd, mal versöhnlich. Im Zentrum der Ausstellung steht eine Tischvit-

rine mit Papierarbeiten und Objekten.

Die Schau wird am Dienstag, 11. April, um 19 Uhr in der Zingster Straße 25 eröffnet und bis zum 7. Juni gezeigt.

## AUSSTELLUNGEN

bis 6. April

Vermalt – Durchschnitt  
oder Talent

Ausstellung des Kunstleistungskurses der Gutenberg Schule Berlin

Museum Kesselhaus Herzberge  
Herzbergstraße 79 (Haus 29), 10365 Berlin  
Tel. 54 72 24 24

bis 3. Mai

## fragil-i-tät-en

Teresa Casanueva stellt Malerei,  
Grafik und Objekte aus

Galerie 100  
Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin  
Tel. 97 111 03

5. April bis 15. Mai

## Bäume und Tiere im Erpetal

Maler und Bildhauer Manfred Rother zeigt beeindruckende Landschaftsbilder und Plastiken. Die Arbeiten entstanden nach unzähligen Touren entlang des Flusses Erpe; Vernissage: 6. April, 17 Uhr

Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center  
Prerower Platz 2, 13051 Berlin  
Tel. 92 79 64 10

3. Mai bis 31. August

## Arbeitswelten

Fotografien des Lichtenberger Fotoklubs „Lichtblick“. Die Fotografen zeigen Impressionen, die hier, aber auch auf Reisen entstanden sind

Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek  
Frankfurter Allee 149, 10365 Berlin  
Tel. 555 67 19

## LITERATUR

6. April, 19.30 Uhr

Mein Leben ist ein kurzes  
intensives Fest

Paula Moderson-Becker: Lesung mit  
Musik mit Susan Muhlack und Katharina  
Hanstedt (Harfe). Eintritt: 4, erm. 3 €  
Kartenvorbestellung unter 97 111 03

Galerie 100  
Konrad-Wolf-Str. 99

7. April, 19 Uhr

## Meine 7000 Nachbarn

Auf 7000 wird die Anzahl der vor allem aus Rumänien eingewanderten Roma in Berlin geschätzt. Seit 2011 begleitet Eva Wemme als Dolmetscherin und Beraterin

Angehörige dieser Migrantengruppe – ihre 7000 Nachbarn. Das auf Interviews beruhende Buch zeigt, welchen Diskriminierungen Roma ausgesetzt sind

Museum Lichtenberg  
Türschmidtstr. 24, 10317 Berlin  
Tel. 5 67 79 73 88 -12/-18

24. April, 19 Uhr

LiteraturLive: Lea Streisand  
„Im Sommer wieder Fahrrad“

Die Lesebühnen-Autorin und Kolumnistin stellt ihren ersten Roman vor. Sie erzählt darin ihre eigene Geschichte und die ihrer Großmutter. In Friedrichsfelde beheimatet, war sie Schauspielerin und Lebenskünstlerin.

Bodo-Uhse-Bibliothek am Tierpark  
Erich-Kurz-Str. 9, 10319 Berlin  
Tel. 5 12 21 02







Der Trompeter Jimmy Wallan mit der amerikanischen Sängerin Judy Branch – zu sehen in der Ausstellung „Jazz Gallery“. Foto: V. Kühl

## WETTBEWERB

# Große Bühne für den Nachwuchs

Große und kleine Talente präsentierten sich beim siebten Schostakowitsch-Wettbewerb der Lichtenberger Musikschule. Die Ergebnisse zeigten, auf welchem hohem Niveau der Unterricht an der bezirklichen Musikschule stattfindet: Zwölf der 87 Teilnehmer in der Kategorien Klavier, Gitarre und Bläser im Alter zwischen sieben und 23 Jahren nahmen mit ausgezeichnetem Erfolg teil und erhielten einen ersten Preis. Darunter war die 8-jährige Gitarristin Ella Kokoschka (Foto).



Foto: Hariette Scherat

# Musik sehen und hören

## Jazz Treff Karlshorst feiert sein 25-jähriges Jubiläum

Der „Monat des Jazz“ im Kulturhaus Karlshorst startet am Samstag, 8. April, um 18.30 Uhr in der Galerie im Erdgeschoss mit der Eröffnung der „Jazz Gallery“. Ausgestellt sind in der Treskowallee 112 dann Bilder von Jazzgrößen, die in Karlshorst zu Gast waren.

Dabei ist die Schau eine ganz besondere Hommage an den Jazz und seine Anziehungskraft: Denn neben den Musikern ist auch die Atmosphäre auf der Bühne und im Saal fotografisch eingefangen. Musik zum Anschauen präsentieren die Fotografen

Gerhard Metzschker, Volkhard Kühl und Lutz Liebe.

Jazzlegende Karlheinz Drechsel eröffnet die Ausstellung und blickt auf 25 Jahre Jazz Treff Karlshorst zurück. Neben Classic Jazz und Dixieland ziehen vor allem moderner Jazz, Blues und Boogie ein jüngeres Publikum an.

Im Anschluss an die Ausstellungseröffnung bringen ab 20 Uhr Schauspielerinnen Franziska Troegner, Berlins Saxophongröße Lutz Fußangel und Arik Strauss aus Israel Jazz und Prosa auf die Bühne im Saal. Die Karten dafür kosten 13 Euro.

Außerdem stehen weitere Konzerte mit dem Grandseigneur der polnischen Jazzszene, dem Bassisten Piotr Rodowicz, mit dem Friedrich Schönfeld Jazzworkensemble und dem Dänen Henning Munk und seinem Quintett auf dem Programm. Mit einem Jazzbrunch zum Abschluss feiert der Verein am Sonntag, 23. April, „25 Jahre Jazz Treff Karlshorst“. Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) gratuliert dem Jazz Treff herzlich zum Jubiläum und wünscht „weiterhin Erfolg und ein begeistertes Publikum“. Alle Veranstaltungen stehen auf: [www.kulturhauskarlshorst.de](http://www.kulturhauskarlshorst.de).

## OBJEKT DES MONATS

# „Chor der Berliner Bürgermeister“

Anlässlich des 750. Jubiläums von Berlin 1987, das in beiden Stadthälften gefeiert wurde, legte Amiga die Platte „Der Berliner liebt Musike“ auf. Sie wurde live in der Gaststätte „Zur letzten Instanz“ aufgenommen.

Dazu sangen Künstlerinnen und Künstler Berliner Couplets und Gasenhauer. Der Clou ist das Lied „Berlin, dein Berlin“, gesungen vom „Chor der Berliner Stadtbezirksbürgermeister“. So hieß es offiziell, obwohl mit



Günter Milkes Autogramm befindet sich leicht verwischt gleich über dem Titel. F.: Museum

Ingeborg Podßuweit aus Weißensee auch eine Frau mit von der Partie war. Und der Gesang war nur siebenstimmig, obwohl die DDR-Hauptstadt aus elf Stadtbezirken bestand, wie die Verwaltungsbezirke damals offiziell hießen. Für Lichtenberg trat Günter Milke, der von 1976 bis 1990 im Rathaus Lichtenberg residierte, ans Mikrofon.

Das Besondere an unserem Fundstück: einige der Interpreten haben es signiert. So Ingeborg Podßuweit, Günter Milke und Bürgermeister Günter

Polauke aus Treptow. Außerdem unterschrieben Erwin Geschonneck, die Musiker Klaus Schneider und Jürgen Briese sowie der Radiomoderator Kalte Neumann.

Die Schallplatte war am 26. März 1987 in der Musikalienhandlung „Carl Friedrich Zelter“ an der Nicolaikirche verkauft worden und zwar in limitierter Auflage.

Die Objekte des Monats können im Museum Lichtenberg, Türschmidtstraße 24, betrachtet werden.



## AUSLAGESTELLEN IN DEN STADTTTEILEN

Zum Mitnehmen bereit liegen die Rathausnachrichten in vielen Geschäften entlang der Einkaufsstraßen im Bezirk, in den Stadtteilzentren sowie in den Einrichtungen des Bezirks wie Bürgerämtern, Bibliotheken, Galerien und der Volkshochschule.

ALLE AUSLAGESTELLEN UNTER [WWW.RATHAUSNACHRICHTEN.DE](http://WWW.RATHAUSNACHRICHTEN.DE)

### FALKENBERG & MALCHOW

- » Café im Tierheim, Hausvaterweg 39
- » Bäckerei & Konditorei Stahlberg, Dorfstr. 31a
- » Naturschutz Malchow, Dorfstr. 35

### FENNPFUHL

- » Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord, Paul-Zobel-Str. 8 E
- » Glaser Telekommunikation, Anton-Saefkow-Platz 3
- » HOWOGE Kundenzentrum Am Fennpfuhl, Anton-Saefkow-Platz 3
- » Foto Bosse, Anton-Saefkow-Platz 4
- » Salon Michaela, Anton-Saefkow-Platz 8
- » Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14
- » Buchhandlung Petersohn, Anton-Saefkow-Platz 14
- » Arbeitslosenverband Deutschland, Franz-Jacob-Str. 20
- » Medi-Sport, Herbert-Tschäpe-Str. 2-4
- » Castello-Apotheke, Landsberger Allee 171
- » Schostakowitsch-Musikschule, Paul-Junius-Str. 71
- » Volkshochschule, Paul-Junius-Str. 71
- » Einkaufszentrum Storkower Bogen, Storkower Str. 207

### FRIEDRICHSFELDE

- » Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde, Alt-Friedrichsfelde 28
- » Soziale Herzen e.V., Alt-Friedrichsfelde 9A
- » Friseur-Kosmetik-Studio Götzke, Alt-Friedrichsfelde 20
- » Hauskrankenpflege Schwester Maria, Alt-Friedrichsfelde 21
- » Friseursalon Peggy Ittershagen, Alt-Friedrichsfelde 87
- » Turo Sportsbar, Alt-Friedrichsfelde 87
- » Euronics Starick, Alt-Friedrichsfelde 89
- » Bäckerei Grubert, Alt-Friedrichsfelde 90
- » Central Apotheke, Alt-Friedrichsfelde 90-91
- » Verbund Lichtenberger Seniorenheime, Einbecker Str. 85
- » Kursana Domizil Berlin-Lichtenberg, Gensinger Str. 103
- » Lichtenberger Begegnungszentrum, Rhinstr. 9
- » Comfort Hotel Lichtenberg, Rhinstr. 159
- » Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Straße 9
- » Abacus-Hotel, Franz-Mett-Str. 3
- » Fratelli da Giovanni, Otto-Schmirgal-Str. 5
- » Bürgeramt im TierparkCenter, Otto-Schmirgal-Str. 7
- » KULTschule, Sewanstr. 43
- » Friseur-Salon Silvia, Volkradstr. 22
- » Salon Silvia Schwarz, Volkradstr. 30

### KARLSHORST

- » 1000 & 1 Seife, Ehrenfelsstr. 9
- » Treskow-Apotheke, Ehrenfelsstr. 46
- » IN VIA, Gundelfinger Str. 11
- » CAP Markt, Robert-Siewert-Str. 97
- » Schostakowitsch-Musikschule, Stolzenfelsstr. 1
- » Steineckes Heidebrot Backstube GmbH & Co. KG, Treskowallee 24A
- » Andrea Nix Kosmetik, Treskowallee 56
- » A & S Nachbarschaftspflege GmbH, Treskowallee 62
- » Blumiges, Treskowallee 66
- » Café TreBo, Treskowallee 75
- » Amitola Karlsruhorst, Treskowallee 86
- » Friseur Natur-Kosmetik Annett Liebers, Treskowallee 90
- » American Style Nails, Treskowallee 96
- » Internetcafe und Spätkauf, Treskowallee 98
- » Karlsruhorst Village, Treskowallee 99
- » HörPartner GmbH, Treskowallee 101
- » OTB GmbH, Treskowallee 101
- » Mia Mamba Cocktailbar, Treskowallee 102
- » Beauty Day Friseur & Kosmetik, Treskowallee 106
- » HOWOGE Kundenzentrum, Treskowallee 109
- » Sonnenschein Apotheke, Treskowallee 128
- » Ikarus Stadtteilzentrum Lichtenberg-Süd, Wandlitzstr. 13

### LICHTENBERG

- » Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord, Fanningenstr. 33
- » Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149
- » HOWOGE Kundenzentrum Alt-Lichtenberg, Frankfurter Allee 172
- » Keramikatelier, Frankfurter Allee 203

- » Domicil – Seniorenpflegeheim, Gotlindestr. 51
- » Sozialwerk des Demokr. Frauenbundes, Hagenstr. 57
- » Studio Bildende Kunst, John-Sieg-Str. 13
- » ÄrzteZentrum Ruscchestraße 103, Haus 19
- » FAS Kiezspinne e.V., Schulze-Boysen-Str. 38
- » Volkssolidarität, Alfred-Jung-Str. 17
- » Senioren- u. Therapiezentrum „Haus am Loeperplatz“, Möllendorffstr. 29
- » Restaurant diePaula, Möllendorffstr. 48
- » Senioren-Wohnpark Lichtenberg GmbH, Möllendorffstr. 102/103
- » Tierärztliche Praxis Dr. J. Bauer, Möllendorffstr. 104/105
- » KGT New Media, Möllendorffstr. 108/109
- » Jacobs Winifried Friseur, Möllendorffstr. 110
- » Apotheke am Rathaus, Möllendorffstr. 11
- » ESF Bestattung und Trauerhilfe GmbH, Möllendorffstr. 113
- » Friseur Stefanie Bumann und Team, Möllendorffstr. 115
- » Augenoptik ColiBri, Möllendorffstr. 116
- » Bürgeramt, Normannenstr. 1-2
- » Ringcenter I, Frankfurter Allee 111

### NEU-HOHENSCHÖNHAUSEN

- » Linden-Center, Prerower Platz 1
- » Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2
- » HOWOGE Kundenzentrum im Ostseeviertel, Wiewcker Str. 3b
- » Schostakowitsch-Musikschule, Wustrower Straße 26
- » Volksbuchhandlung, Warnitzer Str. 8-10
- » Bürgerbüro Warnitzer Str. 16
- » Lotto-Toto/Zeitschriften, Warnitzer Str. 20
- » HOWOGE Kundenzentrum Warnitzer Bogen, Warnitzer Str. 22
- » Apotheke Hohenschönhausen, Egon-Erwin-Kisch-Str. 80
- » Bürgeramt Egon-Erwin-Kisch-Str. 106
- » Vitalis Apotheke, Grevesmühlener Str. 18
- » Kieztreff Falkenbogen, Grevesmühlener Str. 20

### & ALT-HOHENSCHÖNHAUSEN

- » Vitanas Senioren Centrum am Obersee, Degnerstr. 11
- » Caritas Altenhilfe, Degnerstr. 22
- » Gesundheitssportverein Berlin e.V., Fritz-Lesch-Str. 29
- » SozDia Campus Hedwig + Kita, Hedwigstr. 11/12
- » HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft, Ferdinand-Schultze-Str. 71
- » Bürgeramt Große-Leege-Str. 103
- » Paritätisches SeniorenWohnen, Heckelberger Ring 2
- » Paritätisches SeniorenWohnen, Joachimsthaler Str. 2
- » Oranke Buch, Konrad-Wolf-Str. 29
- » Allee-Center, Landsberger Allee 277
- » Reichenberger Apotheke, Reichenberger Str. 3
- » „Weiße Taube“ Max Aicher Hausverwaltung, Schalkauer Str. 29
- » Koala-Apotheke, Weißenseer Weg 36

### RUMMELSBURG

- » SozDia Stiftung Berlin, Pfarrstr. 97
- » Tonini Haarige Kunst, Sophienstr. 27
- » Alte Schmiede, Spittastr. 40
- » Museum Lichtenberg, Türschmidtstr. 24
- » Hotel Nova Berlin, Weitingstr. 15
- » Cafe Chivan, Weitingstr. 17
- » Licht-Eck Krönert, Weitingstr. 29
- » Radelkowski GbR, Weitingstr. 33
- » Kind & Kegel, Weitingstr. 37
- » Friseur Stefanie Bumann und Team, Weitingstr. 38
- » Die Grüne Ampel, Weitingstr. 39
- » Get the Sound, Weitingstr. 43
- » Doris' Papierladen, Weitingstr. 44
- » Ihr Kosmetiksalon, Weitingstr. 45
- » Novoline-BB, Weitingstr. 46
- » HaberstockModeladen Anziehung, Weitingstr. 47
- » Bestellservice Martin Pfeiffer, Weitingstr. 48
- » Optiker Krauss GmbH, Weitingstr. 51
- » AVCI Döner & Bar, Weitingstr. 57
- » Weiting Apotheke, Weitingstr. 58
- » Eisen Apotheke, Weitingstr. 73
- » Mini Markt, Weitingstr. 117

# Unermüdlich

Jürgen Steinbrück erhält Ehrenurkunde



Der scheidende Vorsitzende der Lichtenberger Seniorenvertretung, Jürgen Steinbrück (Foto rechts), ist für sein ausdauerndes und erfolgreiches ehrenamtliches Engagement geehrt worden. Er hat die höchste Lichtenberger Auszeichnung erhalten – die Ehrenurkunde des Bezirkes Lichtenberg von Berlin.

Viele Jahre war der inzwischen 77-Jährige Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und Vorsitzender der Seniorenvertretung. „Mehr als zwei Jahrzehnte lang haben Sie die Kommunal- und Seniorenpolitik in unserem Bezirk nachhaltig geprägt. Als Vorsitzender der Seniorenvertretung haben Sie dieses Gremium durch konstruktive Arbeit über alle Parteigrenzen hinweg zu einem anerkannten Fürsprecher der Lichtenberger Seniorinnen und Senioren entwickelt“, sagte Bezirksstadträtin Birgit Monteiro (SPD) in ihrer Laudatio. Die Mitglieder des Bezirksamtes gratulierten Jürgen Steinbrück und dankten ihm für seinen langjährigen Einsatz. Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) erklärte: „Ich kenne Jürgen Steinbrück seit

22 Jahren aus vielen Zusammenhängen. Sich für Seniorinnen und Senioren einzusetzen, heißt für ihn auch immer, sich in allen Politikfeldern zu engagieren, denn man lernt ja bekanntlich nie aus. Das bewundere ich an Jürgen Steinbrück besonders.“ Jürgen Steinbrück kündigte in seinen Dankesworten unter großem Applaus an, nach seinem Ausscheiden zunächst für sechs Monate in den Urlaub zu fahren, aber „dann an der ein oder anderen Stelle wieder deutlich hörbar zu sein.“ Foto: bbr

„Sich für Seniorinnen und Senioren einzusetzen, heißt für ihn immer, sich in allen Politikfeldern zu engagieren.“

Bezirksbürgermeister  
Michael Grunst

Wollen Sie die Rathausnachrichten auch in Ihrem Lieblingsgeschäft erhalten? Dann bitten Sie den Geschäftsinhaber, uns anzurufen: 030 / 23 27 74 15  
Der Bezug ist kostenlos.



## BEGEGNUNGSSTÄTTEN

Am Puls  
der Zeit

Eine wichtige Säule der modernen Altenarbeit sind die acht kommunalen Begegnungsstätten, die jährlich bis zu 130.000 Besucherinnen und Besucher zählen. Nach erfolgreicher Evaluation präsentieren die Begegnungsstätten neue Projekte für den Zeitraum bis 2020.

So setzt das Projekt „Tango vertreibt alle Sorgen“ in der Einbecker Straße auf die Stärkung der pflegenden Angehörigen von demenzerkrankten Menschen. Die Begegnungsstätte in der Hönower Straße widmet sich dem Wohlbefinden und wird zum gesundheitsorientierten Begegnungsort, denn fit sein will jeder.

„Musik überwindet alle Grenzen“ wird in der Ruschestraße das Motto sein, damit sich Generationen und Nationen verbinden. In der Warnitzer Straße wird das Projekt „Das Rad dreht sich“ die Annäherung zwischen Jung und Alt fördern. In der Judith-Auer-Straße werden die Türen für die interkulturelle Arbeit geöffnet und mit „Kleine Leute treffen große Leute“ kulturelle Annäherung der Generationen auf den Weg gebracht. Die kultursensible Arbeit wird im Neustrelitzer Treff ebenfalls ausgebaut. Ein weiterer Treffpunkt der Generationen hat seinen Platz in der Sewanstraße, denn mit „Nadel und Faden zum Ziel“ bietet er im Kiez einen Ort der Kommunikation. Künftig dürfen Männer in der Ribnitzer Straße an den Herd, bei „Mann ran an den Speck – Eddie lädt ein“ kochen Männer und lassen die Herzen der Frauen höher schlagen.



Stolzer Sieger: Tadeusz Sniadecki mit seinem prämierten Bild.

Foto: bbr

# „Balkonien“ gewinnt

Erster Preis beim Fotowettbewerb „Lichtenberger Lieblingsorte“

Mit Urkunden, einem Präsentkorb, Sachgeschenken und Freikarten für den Tierpark in Friedrichsfelde hat Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) die Gewinner des Fotowettbewerbs „Lichtenberger Lieblingsorte“ ausgezeichnet.

Über den ersten Platz bei den Erwachsenen freute sich Tadeusz Sniadecki (63). Der Hohenschönhausener hatte seine beiden Enkelinnen Maya und Ella auf dem heimischen Balkon abgelichtet. „Ich hatte gerade das Licht auf dem Balkon repariert, da haben mich die Mädchen gefragt, ob ich ein Erinnerungsfoto von ihnen machen kann“, erinnert er sich. Seine Frau hatte dann die Idee, das Foto ins

Rathaus zu schicken. Als Hauptpreis überreichte Michael Grunst im Rahmen der Politiknacht einen Präsentkorb.

Platz zwei belegte Markus Winninghoff (47) mit seinem Foto „Glühende Bucht“: Er hatte einen stimmungsvollen Sonnenuntergang am Bootsanleger in Rummelsburg festgehalten. Silke Wenk, die analog fotografiert und ihre Bilder selbst entwickelt, überzeugte mit ihrer Schwarz-Weiß-Aufnahme aus dem Tierpark und teilte sich mit Ulrich Haegert (79) den dritten Platz. Sein Foto trägt den Titel „Blick vom Kirschgarten in die Wartenberger Feldmark“ und zeigt die Kirschblüte, die die Japaner „Hanami“ nennen. Auch Kinder durften sich am Wett-

bewerb beteiligen: In der Altersstufe bis zwölf Jahre belegte die fünfjährige Finja Riedel den zweiten Platz. Sie hatte das Foto „Hui!“ eingesandt – aufgenommen aus dem Fahrradanhänger. Platz eins errang die achtjährige Josefine Fabienne Jellinek mit: „Besuch im Tierpark Berlin. Mein kleiner Bruder und sein Freund, der Affe.“ Das Mädchen hatte das Bild mit dem Handy der Mutter gemacht. Die war während der Preisverleihung besonders stolz, weil auch ihr 14-jähriger Sohn Jonas in der Altersklasse der Jugendlichen von 13 bis 17 Jahren mit „Spaß im Tierpark Berlin“ den ersten Platz belegte. Jonas freute sich sehr über einen Gutschein für einen Elektro-Markt und will sich damit eine neue Digitalkamera kaufen.

## Die RATHAUSNACHRICHTEN per Post erhalten:

Ob es um wichtige Veranstaltungen, kulturelle Höhepunkte und aktuelle Bauvorhaben geht oder um Sprechstunden und Termine: Die RATHAUSNACHRICHTEN sind seit mehr als 15 Jahren Ihre Monatszeitung für alle wichtigen Informationen aus dem Lichtenberger Rathaus. Zum Mitnehmen bereit liegen die frisch gedruckten Zeitungen in vielen Geschäften entlang der Einkaufsstraßen im Bezirk, in den Stadtteilzentren sowie in den Einrichtungen des Bezirks wie Bürgerämtern, Bibliotheken, Galerien und den Standorten der Volkshochschule.

Sie wollen keine Ausgabe verpassen? Dann lassen Sie sich Ihr Exemplar jeden Monat per Post nach Hause liefern.

Ja, ich möchte die kommenden 12 Ausgaben der LICHTENBERGER RATHAUSNACHRICHTEN für 18,00 € (inkl. MwSt., Porto und Versand) immer zum Monatsanfang bequem und pünktlich in den Briefkasten innerhalb Deutschlands geliefert bekommen. Den Bezugspreis überweise ich spätestens 14 Tage nach Rechnungserhalt. Ganz ohne Risiko: Nach den 12 Ausgaben endet der Bezug automatisch, ohne dass ich noch etwas tun muss.

Hierüber werde ich vom Verlag auch noch einmal rechtzeitig informiert.



Vorname/Name\*

Straße/Nr.\*

Geburtsdatum

PLZ/Ort\*

Telefonnummer/E-Mail

Unterschrift\*

\*Ihre Daten werden nur zur Durchführung Ihrer Bestellung verarbeitet und nach vollständiger Zweckerledigung gelöscht. Bei Fragen erreichen Sie uns auch telefonisch unter 030/293 88 7415.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Coupon an: Berliner Abendblatt | Postfach 35 06 25 | 10215 Berlin | Telefax 030/293 88 7417 | E-Mail: [vertrieb@rathausnachrichten.de](mailto:vertrieb@rathausnachrichten.de)

Widerrufsrecht: Sie können diese Vertragserklärung innerhalb von 14 Tagen (ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter die Ware in Besitz genommen haben bzw. hat), widerrufen. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (Berliner Abendblatt, Postfach 34 06 25, 10215 Berlin) mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Frist reicht eine Absendung der Mitteilung zur Ausübung des Widerrufsrechtes vor Ablauf der Widerrufsfrist aus.



## BÜRGERSPRECHSTUNDEN



**Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Personal, Finanzen, Immobilien und Kultur, Michael Grunst (Die Linke)**

**Mittwoch, 19. April, von 15 bis 17 Uhr**

blu:boks, Paul-Zobel-Straße 9, 10367 Berlin  
Weitere Informationen: 90 296 -30 01



**Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, Soziales, Arbeit und Wirtschaft, Birgit Monteiro (SPD)**

**Mittwoch, 26. April, von 15 bis 17 Uhr**

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 213  
Telefonische Anmeldung: 90 296 -80 01



**Bezirksstadträtin für Familie, Jugend, Gesundheit und Bürgerdienste, Katrin Framke (parteilos, für Die Linke)**

**Mittwoch, 12. April, von 16 bis 17 Uhr**

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 206  
Telefonische Anmeldung: 90 296 -40 01



**Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr, Wilfried Nünthel (CDU)**

**Nach telefonischer Vereinbarung**

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 218  
Terminvereinbarung: Tel. 90 296 -42 01



**Bezirksstadtrat für Regionalisierte Ordnungsaufgaben, Dr. Frank Elischewski (AfD)**

**Nach telefonischer Vereinbarung**

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 203a  
Terminvereinbarung: Tel. 90 296 -63 01

## BEZIRKSVERORDNETENVERSAMMLUNG

**27. April, 17 Uhr**

Max-Taut-Aula, Fischerstr. 36, 10317 Berlin

## BÜRGERÄMTER

### Öffnungszeiten

**Mo.: 7.30 - 15.30 Uhr, Di. & Do.: 10 - 18 Uhr, Mi.: 7.30 - 14 Uhr, Fr.: 7.30 - 13 Uhr**

Bürgeramt 1 (Neu-Hohenschönhausen): Egon-Erwin-Kisch-Straße 106

Bürgeramt 2 (Lichtenberg): Normannenstraße 1-2

Bürgeramt 3 (Friedrichsfelde): Tierpark-Center, Otto-Schmirgal-Str. 1-5

Bürgeramt 4 (Alt-Hohenschönhausen): Große-Leege-Straße 103

### Gehörlosen-Sprechstunde

**jeden 2. Di. im Monat, 16 bis 18 Uhr**

Bürgeramt Normannenstraße

### Infos, Termine, Mobiles Bürgeramt:

**Telefon 115 und online unter [www.berlin.de/ba-lichtenberg](http://www.berlin.de/ba-lichtenberg)**

## BERATUNG IM RATHAUS

### Seniorensprechstunde

**jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 11.30 Uhr**

Rathaus Lichtenberg, Raum 201

### Beratung zu ALG I und ALG II, Angebot des Arbeitslosenverbandes Berlin

**Jeden Dienstag 15 – 18 Uhr**

Individuelle Beratung in Form von Beistand, Rat und Hilfe für Erwerbslose, von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und andere sozial benachteiligte Bürgerinnen und Bürger

Rathaus Lichtenberg, Raum 13A, beim ehrenamtlichen Berater Peter F. Müller  
Vorankfragen telefonisch möglich: Tel. 97 60 51 97

## SEELISCHE GESUNDHEIT

### Der Film in mir

Angsterkrankungen, Depressionen, Psychosen: Im Bezirk findet seit 2012 die erfolgreiche Reihe „Lichtenberger Trialoge – Gespräche zum Thema seelische Gesundheit“ statt. Seither kommen immer am vierten Mittwoch des Monats Betroffene, Angehörige und professionelle Helferinnen und Helfer zwischen 17 und 19 Uhr im Rathaus Lichtenberg zusammen, meist im Raum 223/224. Am Mittwoch, 26. April, geht es um „Der Film in mir – subjektives Erleben von Psychosen“. Anders als bei einem therapeutischen Gespräch tauschen sich die Anwesenden auf Augenhöhe aus und beantworten in einer offenen Diskussionsrunde Fragen rund um die

seelische Gesundheit. „Die Lichtenberger Trialoge werden mittlerweile zum fünften Mal durchgeführt und sind eines von vielen bezirklichen Gesundheitsprojekten. Sie werden sehr gut angenommen“, erklärt die zuständige Bezirksstadträtin für Gesundheit, Katrin Framke (parteilos, für Die Linke). „Ziel ist es, Berührungspunkte abzubauen, voneinander zu lernen, unterschiedliche Sichtweisen zu erfahren und letztlich einander besser zu verstehen“, erklärt der Psychiatriekoordinator des Bezirksamtes, Dr. Roland Scheil.

Weitere Infos bei Dr. Roland Scheil unter: Tel. 90 296 -45 12, oder E-Mail: [Roland.Scheil@lichtenberg.berlin.de](mailto:Roland.Scheil@lichtenberg.berlin.de)

## VOR DEM BAHNHOF

### Wartenberger Frühlingstag

Vor dem S-Bahnhof Wartenberg, Ausgang Ribnitzer Straße, können Interessierte am Sonntag, 23. April, von 11 bis 18 Uhr eine Bauernolympiade, Fahrradparcours, Kunsthandwerk, regionale Leckereien und ein Bühnenprogramm erleben. Schirmherr Wilfried Nünthel (CDU), veranstaltet von 12 bis 14 Uhr eine Bürgersprechstunde. Lichtenbergs Bürgermeister Michael Grunst (Die Linke) beantwortet zwischen 12 und 13 Uhr Fragen, Stadträtin Birgit Monteiro (SPD) ab 15 Uhr.

## BAUVORHABEN

Aus der Vorlage zur 4. Sitzung des Ausschusses Ökologische Stadtentwicklung und Mieterschutz vom 2. März 2017 (Auswahl)

### Bauanträge und Vorbescheide

- » **Malchower Weg 44**  
Neubau einer Kindertagesstätte (84 Plätze)
- » **Reichenberger Straße 3**  
Aufstockung eines Gesundheitszentrums
- » **Degnerstraße 12**  
Neubau eines Mehrfamilienhauses
- » **Rummelsburger Straße 100**  
Neubau Wohngebäude

## RATHAUS NACHRICHTEN | IMPRESSUM

Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg.  
Kostenlos an vielen Auslagestellen erhältlich.

### GEMEINSAME HERAUSGEBER

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin  
Möllendorffstr. 6 · 10360 Berlin  
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH  
Alte Jakobstraße 105 · 10696 Berlin

### REDAKTION

Christian Schwenkenbecher (V.i.S.d.P.)  
E: [redaktion@rathausnachrichten.de](mailto:redaktion@rathausnachrichten.de)  
Barbara Breuer · Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin  
T: (030) 90 29 6 -33 10  
E: [pressestelle@lichtenberg.berlin.de](mailto:pressestelle@lichtenberg.berlin.de)

*Alle nicht gesondert gekennzeichneten Texte sind Texte der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bezirksamtes Lichtenberg.*

### VERLAG

BVZ Anzeigenzeitungen GmbH



### GESCHÄFTSFÜHRUNG:

Andree Fritsche, Jens Kauerauf, Michael Braun

### VERANTWORTLICH FÜR ANZEIGEN

Christian Schwenkenbecher  
T: (030) 293 88 -74 21 · F: -74 94  
E: [werbung@rathausnachrichten.de](mailto:werbung@rathausnachrichten.de)

### DATENSCHUTZ:

[datenschutz@abendblatt-berlin.de](mailto:datenschutz@abendblatt-berlin.de)

### ANZEIGENSATZ UND REPRO:

MZ Satz GmbH · Delitzscher Str. 65 · 06112 Halle

### DRUCK:

BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH  
Am Wasserwerk 11 · 10365 Berlin

*Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.  
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.*

*Preise lt. Mediadaten, Stand: 01.01.2016*



# Aus für Brunnen?

Stadtrat Nünthel: „Finanzierungen laufen aus“

Nach der Winterpause werden bis Mitte April die Brunnen im Bezirk wieder sukzessive in Betrieb genommen. Wie schon in den vergangenen Jahren übernimmt die Firma Ströer als Sponsor die jährlichen Betriebskosten in Höhe von rund 53.000 Euro. Für die Pflege und Wartung sorgt das bezirkliche Straßen- und Grünflächenamt.

Der Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr, Wilfried Nünthel (CDU) hat jüngst am „Brunnen der Jugend“ in Hohenschönhausen den symbolischen Startschuss für die Brunnensaison 2017 gegeben.

Dabei sagte er besorgt: „Ich hoffe, auch in den kommenden Jahren die Brunnensaison starten zu können. Die Absicht des Senats, die Verträge für Werbung im öffentlichen Straßenland neu zu vergeben, hat zur Folge, dass die bisherigen Brunnenfinanzie-

rungen auslaufen und auf eine neue Basis gestellt werden müssen. Und bisher gibt es nur verbale Verkündungen, dass die Bezirke auch künftig den Betrieb der Brunnen finanziert bekommen sollen.“

In diesem Jahr sprudelt der „Brunnen der Jugend“ noch. Fünfzehn weitere folgen bis Mitte April. Ursprünglich für Schwerin gedacht, wurde die Brunnenanlage im Oktober 2002 auf dem neuen Stadtplatz in Hohenschönhausen aufgestellt. Aus einem Wasserbecken aus Beton erhebt sich eine Brunnenschale aus Granit. Der darin befindliche säulenförmige Granitsockel trägt die zentrale Brunnenfigur, eine Mutter. Acht Kinderfiguren stehen auf dem darunter befindlichen Rand der Brunnenschale. Das Wasser fließt zu Füßen der Mutterfigur aus einer halbkugelförmigen Öffnung in die darunter liegende Schale und von dort aus über den Rand gleichmäßig in das große Brunnenbecken.



Stadtrat Nünthel nimmt den „Brunnen der Jugend“ in Betrieb.

Foto: bbr

# Sito Kranke und „Lyra“ geehrt

Bezirksamt Lichtenberg at den Preis für Demokratie und Zivilcourage vergeben

Menschen, die sich besonders für das Gemeinwohl im Bezirk engagieren, werden traditionell während des Jahresempfangs des Bezirksamtes Lichtenberg ausgezeichnet. Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) hat jüngst den Verein Lyra und Sito Kranke mit dem Preis für „Demokratie und Zivilcourage“ geehrt.

Seit Jahrzehnten ist „Lyra e.V.“ in Lichtenberg ansässig. In dem Verein machen sich Migrantinnen und Migranten für gemeinsame Ziele stark: So ist Lyra im Integrationshaus an der Sewanstraße der Hauptakteur und vertritt vor allem die Interessen Deutscher aus Russland. „Kreativ und engagiert setzt sich Lyra für alle aktuell wichtigen integrationspolitischen Fragen ein“, fasste Bezirksstadträtin Kat-

rin Framke (parteilos, für Die Linke) in ihrer Laudatio zusammen.

Vor allem im vergangenen Jahr sei der Verein seiner Rolle innerhalb der russischsprachigen und speziell der russlanddeutschen Community mehr als gerecht geworden: Damals führte Lyra e.V. sachliche und ausgewogene Informationsveranstaltungen durch, um der gezielt gesteuerten Kampagne um das angeblich von Flüchtlingen vergewaltigte Mädchen „Lisa“ entgegen zu treten. Auch für dieses verantwortungsbewusste Wirken hat der Vereinsvorsitzende Walter Gaucks stellvertretend für „Lyra e.V.“ den Preis entgegengenommen.

„Wir können in Lichtenberg keine globalen Krisen lösen. Aber wir können gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Antwort darauf, die aktive Positionierung und das Eintreten für



demokratische Werte, die Grundlage eines solidarischen und vorurteilsfreien Zusammenlebens in Lichtenberg bleibt“, ergänzte Bezirksbürgermeister Michael Grunst.

Er würdigte auch den engagierten Lichtenberger Sito Kranke aus dem Weitlingkiez. Seit mehr als 30 Jahren ist er im Bezirk ehrenamtlich tätig: Menschen, die ihn kennen, bezeich-

nen ihn als einen kritikfreudigen Mann und als einen „Kümmerer“. Denn Sito Kranke läuft mit offenen Augen durch seinen Kiez, knüpft Kontakte und vernetzt Menschen und Institutionen. Laudator und Stadtrat Wilfried Nünthel (CDU) kennt Sito Kranke gut: „Seine Verdienste aufzuzählen ist wie ein Versuch, die Sterne zu zählen. Er war viele Jahre Sprecher im Forum Weitlingkiez, das er mit aus der Taufe hob und arbeitet vertrauensvoll sowohl mit dem Bezirksamt als auch mit dem Polizeiabschnitt 64 zusammen.“ Im Begleitausschuss des Lokalen Aktionsplanes für Demokratie und Toleranz ist er von Anbeginn Mitglied. Zusätzlich hat Sito Kranke erfolgreich gegen das Negativ-Image des Kiezes gekämpft, als sich dort 1991 Rechtsextreme angesiedelten hatten.



## OSTERN

## Von den Sorben abgeschaut

Die Lichtenberger Volkshochschule (VHS) bietet einen Kurs im traditionellen Eierbemalen

Eine halbe Kartoffel dient als Ständer. Darin steckt ein umgebogener Alulöffel, in dem flüssiges Wachs schwimmt. Christina Sprudler aus Tempelhof sitzt davor und taucht wieder und wieder eine Stecknadel ein, die umgekehrt in einem Bleistift steckt. Nur in Lichtenberg können Interessierte lernen, Ostereier im sorbischen Stil zu bemalen. Keine andere VHS bietet diesen Kurs an. Wer teilnehmen möchte, muss sich beeilen, die Plätze sind sehr begehrt. Christina Sprudler sagt: „Ich habe das Seminar schon vor neun Monaten gebucht, direkt als es freigeschaltet wurde.“

Carola Stauber ist die Dozentin des Kurses. Die 67-Jährige kommt ursprünglich aus Hoyerswerda und ist mit der Volkskunst groß geworden. Schon ihre Großmutter verzierte Eier mit viel Geduld und Leidenschaft. „Sie hatte das Bemalen und Kratzen von sorbischen Freunden gelernt.“ Mit viel Übung hat Carola Stauber ihr Können perfektioniert. Als sie noch als Diplom-Ökonomin bei einer Bundesbehörde gearbeitet hat, war das Eierkratzen für sie ein Ausgleich zum Stress. Ostereiersaison ist für sie ganzjährig. „Was für die Menschen im Erzgebirge die Weihnachtszeit ist, das ist für uns Lausitzer das Osterfest“, erklärt sie. Reich verzierte Eier waren und sind dort ein ganz besonderes Geschenk – beispielsweise zur Geburt eines Kindes. Foto: bbr



## IDEEN-AUFRUF

## Ein Motto für alle

„Lichtenberg machen!“ das ist das neue Motto für alle Menschen, die im Bezirk leben. Alle können mitregieren. Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) interessiert sich für die Ideen: Wie sehen Lichtenbergerinnen und Lichtenberger ihren Bezirk in zehn Jahren? Was soll sich bis dahin verändern, soll schöner werden, macht den Kiez lebenswerter? Anregungen und Projektvorschläge an: [LichtenbergMachen@lichtenberg.berlin.de](mailto:LichtenbergMachen@lichtenberg.berlin.de). Mitmachen lohnt sich: Zu gewinnen gibt es ein Abendessen mit dem Bezirksbürgermeister. Foto: bbr

## SPECTACULUM

## Mittelalter-Fest zum 1. Mai

Drei Tage lang können Lichtenbergerinnen und Lichtenberger erleben, wie die Menschen vor 800 Jahren gefeiert und gelebt haben. Vom 29. April bis zum 1. Mai verwandelt sich zwischen 14 und 20 Uhr die Wiese am Rathaus Lichtenberg wieder in ein mittelalterliches Dorf: Schmiede, Alchimisten und eine Wahrsagerin zeigen ihr Können. Musikanten, Sängerinnen und Gaukler unterhalten das Volk. Mittelalter-Gruppen wie die „Viatores Historica“ stellen ihr Lager auf. Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) begrüßt die Besucher bei der Eröffnung.

## TRÖDEL

## Flohmarkt am Freiaplatz

Am Samstag, 13. Mai, findet der nächste Lichtenberger Nachbarschafts-Flohmarkt statt. Auf dem Freiaplatz Siegfried-, Ecke Rüdigerstraße können alle von 10 bis 16 Uhr feilschen, stöbern und einkaufen oder sich mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Kiezes austauschen. Für Kinder gibt es wieder ein buntes Programm und für alle etwas zu essen und zu trinken. Anmeldungen für einen Stand sind möglich ab Dienstag, 2. Mai, 19 Uhr. Weitere Informationen bei Daniela Dahlke unter: 030 / 325 19 330 oder per Mail: [daniela.dahlke@kiezspinne.de](mailto:daniela.dahlke@kiezspinne.de)

## BÜRGERHAUSHALT

## Mitstreiter gesucht

Den Bezirk mitgestalten, gemeinsam aktuelle Ideen und Vorschläge beraten, an Haushaltsentscheidungen mitbeteiligt sein – all das ist im Bürgerhaushalt Lichtenberg möglich. Wer sich regelmäßig mit Bezirkspolitikern und -politikern, Fachleuten aus der Verwaltung und anderen Interessierten austauschen will, kann seine Region im „Begleitgremium Bürgerhaushalt“ vertreten. Viermal im Jahr kommt das Gremium im Rathaus Lichtenberg zusammen und diskutiert. Gefragt ist dabei das lokale Expertenwissen: Wer im Kiez wohnt, kennt sich aus und kann die Interessenlage der Bewohner einschätzen. Die Mitglieder des Begleitgremiums haben deshalb die Stimmmehrheit im Gremium. Für die Region „Hohenschönhausen Nord“, das sind die Dörfer im Norden des Bezirkes und der Bereich Neu-Hohenschönhausen, für Lichtenberg Nord (Stadtteile Fennpfuhl, Alt-Lichtenberg und Frankfurter Allee Süd) und für Lichtenberg Süd (Rummelsburger Bucht und Karlsborst) sind jeweils noch zwei Plätze frei. Vorgesehen ist eine Tandembesetzung mit einem Mann und einer Frau. Infos: Tel. 90 296 -35 15 oder -35 16 und [www.buergerhaushalt.de](http://www.buergerhaushalt.de).

## STARTSCHUSS

## Beirat für Integration

Der Lichtenberger Integrationsbeirat hat neue Mitglieder, die mit der neuen Legislaturperiode ihre Arbeit aufnehmen. Sie beraten das Bezirksamt, die Bezirksverordnetenversammlung sowie auch Vereine oder Institutionen zur Integration von Migrantinnen und Migranten. Außerdem sichert der neue Integrationsbeirat auch das Mitsprache-Recht und die gesellschaftliche Teilhabe der etwa 63.000 im Bezirk lebenden Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund. Zum Beirat gehören Vertreterinnen und Vertreter des Job-Centers und der Wohnungsbaugesellschaft Howoge.